

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

236 (10.10.1907)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.**  
**Abonnementspreis:** Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
 Luisenstraße 24.  
 Telefon: 123. — Postfachverkehrsliste: 8144.  
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 11 Uhr.

**Druck und Verlag:**  
 Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

**Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Kommunalpolitik und Letzte Post:** Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

**Für den Inseratenteil verantwortlich:**  
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Reichsverband gegen die Freiheit der Wissenschaft.

Der nicht genau nach den Anweisungen des Reichsverbandes handelt, der wird ohne Rücksicht angepöbelt. Dieses Schicksal widerfährt in der „Korrespondenz des Reichsverbandes“ — Nr. 59, vom 4. Oktober 1907 —, dem Privatdozenten Dr. Sinsheimer-München, Professor Max Weber-Seidelberg und Geheimrat Bücher-Leipzig, weil sie, ohne erst beim Reichsverband anzufragen, sich erlaubt haben, auf der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik für Einführung des Reichswahlrechts in den Kommunen einzutreten. Sie sollen damit einen geradezu gefährlichen Optimismus gegenüber der Sozialdemokratie an den Tag gelegt haben. Die Aufgaben, die der Reichsverband den deutschen Hochschulen und ihren Lehrern zuweist, sind folgende:

Alle Tendenzen, die am letzten Ende auf die Schwächung des einseitigen Nationalstaates und der bürgerlichen Gesellschaft hinauslaufen, auch wenn sie sich mit der Toga der Wissenschaft umhüllen, sind von unserer akademischen Jugend fern zu halten. Bei den maßhaltigen Ausländern, die an unseren deutschen Universitäten verkehren und, das deutsche Gastrecht mißbrauchend, in Kommissionen, in sozialistische und anarchistische Ideen verbreiten, tut ein fester Halt an den Hochschulen einseugen, dann ist es kein Wunder, daß die zerstörende Tätigkeit der Sozialdemokratie in Gerichts-urteilen oder in Maßnahmen der unteren Verwaltungsbehörden mitunter eine so merkwürdige Bewertung findet. Klarheit tut! Unsere Volkswirtschaftslehrer mögen Parteien angehen, welchen sie wollen, mögen diese oder jene Theorien vertreten, aber staatsstreue Männer mit geraden Richtlinien müssen sie sein — unbeschadet der Freiheit der wissenschaftlichen Forschung. Im „Ministerium des Geistes“ in Berlin sitzen jetzt neue Männer. Möchte die neue oberste Aufsichtsbehörde für die Universitäten auch den hier dargelegten Standpunkt in unserem nationalen Interesse zum Wohle des deutschen Vaterlandes berücksichtigen.

Man muß es dem Herrn v. Liebert lassen, er geht aufs Ganze, wer nicht mit ihm ist, den verurteilt er nicht derzutrameln. Die politischen Kämpfe in einer Weise zu vergiften, das politische Leben zu korrumpieren, wie man es vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten hätte, das ist dem Reichsliigenverband gelungen. Nicht ein bürgerlicher politischer Verein einen Beschluß, der dem Reichsverband nicht paßt, flugs wird er angepöbelt, vertritt ein Akademiker Ideen, die dem Reichsverband nicht in den Kram passen, dann wird er angepöbelt. Auf diese Weise ist der Reichsverband heute zu einer obersten Aufsichtsinanz für alle bürgerlichen Parteien geworden, deren Weisungen sie Folge leisten müssen. Sind bisher die Interessen der Scharfmacher in der Hauptsache von der „Post“, den „Hamburger Nachrichten“, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ usw. vertreten worden, so ist diese Aufgabe jetzt augenscheinlich auf den Reichsverband übergegangen. Mit seinem blindwütigen Haß bedient er nicht nur die freien, sondern auch die christlichen Gewerkschaften. Um ihre Macht in etwas zu brechen und den Unternehmern eine stets arbeitswillige Stammtruppe zu schaffen, hat der Reichsverband den „Bund Vaterländischer Arbeitervereine“ gegründet, die den Streik als Kampfmittel prinzipiell verwerfen. Auf Kosten der Unternehmer sind zu Pfingsten die Vertreter dieser „reichstreuen“ Arbeiter nach Hamburg, zur Gründungsversammlung geordert worden, auf Kosten der Unternehmer wurden sie dort verpflegt, beherbergt und spazieren gefahren. Doch damit nicht genug, nun soll es der Wissenschaft, den deutschen Hochschulen zu Leibe gehen, damit diese nicht fernhin „Wortstätten verheerender Ideen“ bleiben, son-

dern Stätten werden, an denen die Jugend im Sinne und Geiste des Herrn v. Liebert erzogen wird. Den Richtern, den Verwaltungsbeamten wird in unerhört dreister Weise unterstellt, daß sie in ihren Urteilen, in ihren Maßnahmen der Sozialdemokratie Rechnung tragen. Dies in einer Zeit, in der fast jeder Tag Urteile gegen kämpfende Arbeiter bringt, gegen die sich das Rechtsempfinden des Volks geradezu aufbäumt. Die bürgerliche Justiz soll zu einem Werkzeug des Reichsverbandes werden. Das entspricht auch völlig der Auffassung des Reichsverbandesgenerals v. Liebert, wonach unter allen Umständen Macht vor Recht geben muß. Die deutschen Universitäten stehen wahrlich nicht in dem Ruf, daß auf ihnen die Forderung wirklich frei wäre und der deutsche Universitätsprofessor beist sich eher die Zunge durch, ehe er gegen den Stachel löst, aber dem Reichsverband genügt das nicht, die Professoren sollen wissenschaftliche Handlanger der Liebertgarde werden. Dieses Ziel hofft er zu erreichen durch die neuen Männer, die in Berlin im „Ministerium des Geistes“ sitzen, sie sollen die Arbeit der Scharfmacher besorgen helfen. Der Appell an den Kultusminister v. Solle, mit dem Hinweis auf die gefährlichen Universitätslehrer ist eine vollendete Denunziation. Die deutsche bürgerliche Presse tut so entrüstet über den „Verband ehrtruffischer Leute“, sie hätte nicht nötig, so sehr in die Ferne zu schweifen, denn sieht man von der brutalen Gewalt ab, die jener Verband anwendet, dann hat man in dem Reichsliigenverband ein würdiges Seitenstück zu ihm, denn er stellt einen „Verband echt deutscher Leute“ im schlimmsten Sinne des Wortes dar. Man wird abwarten müssen, was die Universitätslehrer auf dieses denunziatorische Treiben des Reichsliigenverbandes zu sagen haben.

## Politische Uebersicht.

### Der Freisinn und das Pluralwahlrecht.

Obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die bürgerliche Wahlreform nach den Plänen der Regierung statt der geforderten Rechtsgleichheit ein ausgiebiges Pluralwahlrecht bringen soll, haben die Freisinnigen es bisher unterlassen, zu diesem anrüchlichen Projekt, das ja auch von den nationalliberalen Wodbrüdern vertreten wird, Stellung zu nehmen. Nur das „Berl. Tageblatt“ rafft sich jetzt nach den Ausführungen Bassemanns, Friedbergs und Schiffers auf dem nationalliberalen Parteitag zu einer entschiedenen Abgabe auf. Das „Tageblatt“ höhnt über dieses nationalliberale Wahlrechtsideal:

Wer im Besitz ist, ist im Recht, deshalb sollen die Angehörigen der besitzenden Klassen mehrere Stimmen erhalten, zwei oder drei oder vier oder noch mehr; wir wissen nicht, wo die nationalliberalen Weltverbesserer eigentlich die Grenze ziehen wollen. . . Die Staatsbürger dürfen schon mit 25 Jahren wählen, aber ein Schwabe wird erst mit 40 Jahren flug. Bei einem Preußen dauert es unter Umständen noch länger. Darum muß die Dummheit bestraft und die Klugheit belohnt werden. . . Man vergißt dabei nur eines, daß es nämlich auch alte Esel gibt. . . Ein Staatsbürger kann reich sein, ohne von politischen Dingen das geringste zu verstehen, er kann über ein enormes Wissen verfügen, ohne politische Bildung zu besitzen, und er kann so alt wie Methusalem werden, ohne sich einen Schimmer politischen Verständnisses angeeignet zu haben. Solche politische Idioten, die im praktischen Leben sehr tüchtig sein können, gibt es überall. . . Fürst Bismarck hat schon die Dreiklassenwahl als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet. Das war bis zu dieser Stunde berechtigt; in Zukunft wird die Dreiklassenwahl durch das Pluralwahlrecht in den Sand gestreckt werden.

Das „Tageblatt“ schlägt mit diesem freundschaftlichen Rat an die nationalliberalen Wahlrechtserfinder:  
 Geh du nur immer hin, wo du gewesen bist,  
 Und binde deinen Gaul an einen dürren Ast.

Würde der Freisinn immer und überall, dem Pluralwahlrecht und den nationalliberalen gegenüber eine so deutliche Sprache führen, so könnte den Wassermann, Friedberg und Schiffer mit der Zeit um ihre Gottähnlichkeit bange werden. Wie ist aber in Wirklichkeit die Haltung der Freisinnigen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen? Sie erklären, daß sie programmatisch und prinzipiell das gleiche Wahlrecht „fordern“ müssen und sind zugleich bereit, auch ein Pluralwahlrecht mit Handfuß zu nehmen.

Es bestätigt sich, wie wir gleich zu den ersten Anläufen einer freisinnigen Wahlrechtsbewegung bemerkten. Das gleiche Wahlrecht zu „fordern“, während man mit Konservativen und Nationalliberalen in einen Block zusammengepannt ist, ist entweder betruhbter Schwindel oder naiver Unfinn. Sollten die Freisinnigen wirklich das gleiche

Wahlrecht, dann müßten sie sich heute schon darauf einrichten, gegen konservative Dreiklassenritter und gegen nationalliberale Pluralwahlrechtler in den Wahlkämpfen zu gehen!

## Deutsche Politik.

### Zentrumsheben.

Großes Aufsehen erregten, wie erinnerlich, die Enthüllungen über die Wahlmache des Flottenvereins, die kurz nach den Stottentotenwahlen im „Bayerischen Kurier“ veröffentlicht wurden. Diese Enthüllungen stützen sich auf urkundliches Material, das aus dem Bureau des Flottenvereins auf eine bisher unerklärte Weise (als angeblicher Briefdieb) in ein gewisser Zante verfolgt) in den Besitz der Münchener ultramontanen Redaktion gelangt waren. Der Chef dieser Redaktion wurde nun vom General Reim geklagt, entledigte sich aber aller Unbequemlichkeiten, indem er einen Posten in Wien annahm und seine reichsdeutsche politische Tätigkeit mit der Erklärung liquidierte, er ziehe seine Beschuldigungen zurück, seine Gewährsmänner (handschriftliche Urkunden!) hätten keinerlei Unterlagen für sie gehabt. Nun hieß es, daß doch wenigstens das Verfahren gegen die mitangeklagte Berliner „Germania“ ihren Gang weitergehen werde. Sofort aber erklärte diese, sie wisse von der ganzen Sache nichts und würde die Beschuldigungen „des so zuberichtlich auftretenden „Bayer. Kuriers“ nicht wiedergeben haben, wenn sie „das geahnt“ hätte.

Bisher glaubten wir, man nenne die Zentrumsleute deshalb „Ultramontane“, weil sie über die Berge, ultramontes, nach Rom hin blickten. Das ist aber offenbar falsch. Ultramontane heißen sie, weil sie sofort über alle Berge sind, wenn sie zu ihren Behauptungen stehen sollen.

### Eine Reichsfinanzoperation.

Eine erhebliche Vermehrung der Silberausprägung sieht nach der „Milit. Pol. Korresp.“ ein Geschehen vor, der im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen soll. Es heißt dazu: Ursprünglich hatte die Regierung eine Erhöhung der Silbermünzquote um 2 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung beabsichtigt. Es besteht jedoch Neigung, eine Erhöhung von 5 Mk. pro Kopf, also um rund 310 Millionen Mark eintreten zu lassen. Der Reichskanzler sieht dem Projekt, das von Seiten der Geeresverwaltung aus Gründen des finanziellen Mobilmachungsbedürfnisses (Auszahlung der Mannschäftsführung an das Vier-Millionenheer) lebhaft unterstützt wird, auch schon deshalb sympathisch gegenüber, weil nach dem heutigen Silberstande der Gewinn des Reiches auf diese vermehrte Ausprägung 40 Prozent, also etwa 125 Millionen Mark, betragen und „mit einem Schlage die drohenden Schwierigkeiten des Reichshaushaltsvoranschlags von 1908—1909 beheben würde“. Zugleich wäre damit ein Grundstock für die allseitig — auch vom Zentrum und den Sozialdemokraten — geforderte Vermehrung der Betriebsmittel des Reiches gewonnen. Zugleich ist geplant, mit beendeter Einziehung der Taler eine Vorlage zur Schaffung eines neuen, handlichen Fünfmarkstückes einzubringen, das im Durchmesser nur wenig größer als der alte Taler, dafür aber dicker — etwa ähnlich dem amerikanischen Silberdollar — ausfallen wird. Nach noch nicht abgeschlossenen Erwägungen und Vorschlägen soll für die neue Münzart die Bezeichnung „Reichstaler“ eingeführt werden.

Eine „herrliche“ Finanzoperation! Das hieße ungefähr daselbe, wie die Praxis des Geldjuden Ephraim unter dem „alten Fritz“ ins modern Staatliche übersezt. Den Volksmassen werden 300 Millionen minderwertige Münzen als vollwertiges Zahlungsmittel aufgehängt und den Rebbach steckt das Reich in die Tasche. Aus der Defizitwirtschaft kämen wir dadurch doch nicht heraus. Aber es wären erst einmal wieder 125 Millionen zum Verpulvern vorhanden.

Keine preußisch-medlenburgische Eisenbahngemeinschaft. Die Meldung, Medlenburg beabsichtige, sich in die preußisch-heftische Eisenbahngemeinschaft aufzunehmen, wird demontiert. Es soll sich bei den Besprechungen nur um den Eintritt der medlenburgischen Staatsbahnen in den Staatsbahnwagenverband gehandelt haben, von dem man für den Güterverkehr, namentlich für die Zeit des regen Herbstverkehrs, eine günstigere Gestaltung der Wagengestellung erwartet.

Zu voller Öffentlichkeit sollen sowohl der am 23. Oktober vor dem Schöffengericht Berlin stattfindende Privatbeleidigungsprozeß des Gouverneurs a. D. Runo v. Rolffe gegen den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, als auch der Prozeß des Reichsanzlegers gegen Brand geführt werden.

Ausland.

Frankreich.

Der reaktionäre Regierungsbund gegen die Sozialisten. Man schreibt uns aus Paris: Die Regierung Clemenceau wird immer nervöser und in ihren Maßnahmen gegen die Arbeiterschaft von Tag zu Tag brutaler. Es war dem radikal-sozialistischen Ministerium vorbehalten, die freie Meinungsäußerung in Frankreich in einer nie dagewesenen Weise zu verfolgen. Mitglieder der Konfederation der Arbeit, antimilitaristische Propagandisten wurden hinter Schloß und Riegel gebracht, lediglich weil sie ihre antimilitaristische Ueberzeugung zum Ausdruck brachten. Gegen streikende Arbeiter hat man, genau wie die rein bürgerlichen Ministerien, Soldaten mobil gemacht. Nur eins fehlte noch, die Ausweisung von ausländischen Sozialisten. Auch diesen Ruhmestitel hat die Regierung jetzt ihren Vorbeeren zugefügt. Sie hat, wie schon kurz mitgeteilt wurde, den Genossen Paolo Zglestias, der auf die Einladung der französischen Genossen nach Paris gekommen war, um dort an einer Demonstrationsversammlung gegen die Marokkoaffäre teilzunehmen, ausgewiesen. Sobald Zglestias den Zug verlassen hatte, stürzten sich noch ehe ihn seine Freunde begrüßen konnten, 4 Kriminalbeamte dazwischen und brachten ihn per Wagen nach der Polizeipräfektur. Ohne seine Freunde sprechen zu dürfen, mußte Zglestias mit dem Abendzug Paris verlassen, er war aus Frankreich ausgewiesen.

Clemenceau hat aber geglaubt, den Staat auch noch in anderer Weise retten zu müssen und zwar indem er die Konfiskation der letzten Nummer der „Voix du Peuple“ anordnete. Polizei und Staatsanwaltschaft hatten Befehle hiergegen gehabt, sie vernichteten die gesetzliche Handhabung hierzu und so war die Dredre direkt aus dem Ministerium gekommen. Die Polizei bemühte sich nun, die genannte Zeitung, das Organ der Konfederation der Arbeit zu beschlagnahmen, sie kam aber zu spät, alle Exemplare waren schon verstreut, bezw. in Paris verkauft. Die betreffende Nummer der „Voix du Peuple“ ist wieder der antimilitaristischen Propaganda gewidmet. Natürlich soll die Konfederation wegen der Herausgabe auch dieses Blattes wieder verfolgt werden.

Und immer tiefer treibt die Regierung hinein in den Sumpf der Reaktion. Sie wird dabei nicht bloß unterstützt von den Gemäßigten-Liberalen, den Scharmachern, die hinter der „Temps“, „Journal de Debat“, stehen, sondern auch von den Radikalen vorwärts getrieben. Wurde doch in diesen Tagen auf dem Parteitag der Radikalen des Departements Garonne sogar darüber geklagt, daß die Regierung den Sozialisten gegenüber zu nachsichtig sei. Das sagen die Radikalen in der Zeit der Ausweisungen und Verfolgungen aller Art gegen die Arbeiterschaft, zu einer Zeit, da die freie Meinungsäußerung, sofern sie den Wünschen der Regierenden nicht entspricht, unterdrückt wird.

So wird auch die kommende Kammeression unter dem Einfluß der Zusammenschließung aller Parteien gegen die Sozialisten stehen. Das wird aber zum mindesten die gute Folge haben, daß auch die Sozialisten zu immer größerer Einheit und Geschlossenheit zusammengeschnitten werden.

Italien.

Die junge sozialistische Garde und die Rekruten. In die jungen Rekruten, die in diesen Tagen eingezogen werden, hat die sozialistische Jugendorganisation Italiens ein Manifest erlassen, das sich vorteilhaft von den extremen Auffassungen Serbes unterscheidet. In den entscheidenden Sätzen heißt es: Wir verlangen von euch keine Taten unfruchtbarer Selbentums und die Hingabe eures Lebens. Wir hegen euch nicht auf zur Desertion, die sicherlich nicht gesegnet ist, das Problem zu lösen. Wir stacheln euch nicht zu Gewalttätigkeiten auf, die eure Sache nur gefährden würde. Wir fordern euch nicht etmal dazu auf, dauernd Disziplinlosigkeit zu üben, denn das hätte einerlei positiven Wert. Wir erinnern euch lediglich an eure un-

antbare Menschenspflicht und an eure Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse. Schiebt niemals auf eure Landsleute, nicht auf eure Arbeitsbrüder. Macht nicht den Streikbrecher und wenn ihr hierzu gezwungen werdet, tut es so, daß der Unternehmer keinen Nutzen hierbon hat. — Zum Schluß werden die jungen Soldaten daran erinnert, daß der Kampf, den die Arbeiterklasse führt, auch für sie mitgeführt wird, daß sie, wenn sie aus der Kaserne zurückkehren, an der Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse mit ihren Vorteilen haben.

Amerika.

Große wirtschaftliche Pläne, die in der Zukunft durchgeführt werden sollen, erörterte Präsident Roosevelt in einer Rede, die er vor der Deepwaterway-Konvention in Memphis (Tennessee) hielt. Der Präsident betonte die Notwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen und die Hebung der Binnenverkehrsmittel. Der Präsident beauftragte die Erweiterung des Mississippi zu einer Wasserstraße von den großen Seen nach dem Golf von Mexiko und erklärte, wo immer ein schiffbarer Fluß neben der Eisenbahnverflechtung, da werde das Problem der Tarifregulierung erleichtert. Die Fluzregulierung bedeuete die Regulierung der Bahntarife. Der Panamafanal macht den Ausbau des Mississippi besonders notwendig. Der Präsident erklärte, die Erdarbeiten zum Kanalbau würden bereits in sechs Jahren beendet sein. Der Bau von Schleusen und Dämmen würde allerdings länger dauern. Die Union-Staaten hätten den Schutz über den Panamafanal übernommen, das bedeute, daß, wenn sie sich nicht dem aussetzen wollten, sie irgend einer starken Nation als schwacher, eitlem Bräuler angesehen zu werden, sie die Marine ausbauen und sie in höchster Schlagfertigkeit erhalten müßten. Hinsichtlich der Regelung der Bahntarife handle Amerika wie alle zivilisierten Regierungen.

Badische Politik.

Eine starke Unzufriedenheit

macht sich in den Kreisen der Eisenbahnbeamten bemerkbar. Was über die bevorstehende Neuregulierung des Gehaltstarihs bis jetzt bekannt geworden ist, hat eine an Rebellion grenzende Stimmung hervorgerufen. So schreibt das Verbandsorgan der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der badischen Staatsbahnen in seiner letzten Nummer:

„Im Vertrauen auf die Regierung haben wir uns schwer getäußt; wir sind um eine Erfahrung reicher geworden und würden Worte anwenden, nicht scharf genug die neueste Mißstat der Regierung gegen uns zu kennzeichnen, wenn wir wüßten, ob sie der vollständigen Unkenntnis der Sachlage des Ministers v. Marschall oder dem hinwegstreifenden Einfluß des Finanzministers Sonnell zuzurechnen ist. Sollte es den hohen Herren unbekannt sein, wie rapid von Tag zu Tag die Unzufriedenheit der Beamten wächst? Von eurem Wohlwollen erwarten wir nichts mehr, es ist ein schönes, zur Beschwichtigung wohlgeordnetes Wort, aber ein hohles. Noch sind sich die Beamten ihrer Stimmung nicht voll bewußt, aber man bewahrt sie vor neuen Enttäuschungen, damit die naturgemäße Explosion vermieden bleibt.“

So schreibt das Organ einer Beamtenkategorie, die es an Respekt vor „einer hohen Regierung“ bisher nicht hat fehlen lassen. Man kann hier auch nicht mit der Ausrede kommen, diese „Rebellen“ seien von der Sozialdemokratie aufgehetzt worden. Diese aufgebrachtte Stimmung ist das Resultat einer banerrotten Regierungs- und Finanzpolitik. Schon auf dem letzten Landtag mußte es jedem, der sich in die Materie unserer bisherigen staatlichen Finanzpolitik eingearbeitet hatte, klar sein, daß der neue Gehaltstarif nicht so ausfallen wird, wie es billigerweise verlangt werden könnte. Woher bei einer solchen Finanzpolitik das Geld nehmen, das notwendig wäre, um auch nur den dringendsten Wünschen gerecht zu werden? In der Verlegenheit suchte man den „starken Mann“, der den Damm an der Ventel drückt. Herr Sonnell ist nichts weniger als ein Finanzgenie, aber er besitzt das nötige Maß von

Nüchternheit gegenüber dem Drängen der Beamten, insbesondere seitens der zahlreichen unteren Kategorien. Das allein war der Grund seiner Berufung ins Ministerium. Daß Herr v. Marschall nicht der Mann ist, der einem Sonnell im Ministerium die Stange halten kann, ist bekannt und man kann es den Eisenbahnern nachfühlen, wenn sie auf eine baldmöglichste Abänderung in der Belegung des Postens des Präsidenten im Ministerium des Groß-Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten herbeiwünschen. Ob nach Lage der Verhältnisse etwas Besseres nachfolgen würde, erscheint allerdings sehr fraglich. Zu der Eisenbahnverwaltung müßte einmal eine sehr gründliche Personalüberänderung in den verschiedensten Verwaltungszweigen vorgenommen werden. Das würde auch erfolgen, wenn einmal ein Mann an die Spitze des Eisenbahnministeriums käme, der es wüßte, was er will und der nicht auf die überlieferte Schablone angewiesen wäre.

Bisige Patrioten-Trauer.

Man schreibt uns aus Arbeiterkreisen: Vorige Woche besuchte sich der „Volksfreund“ in einem Artikel mit der Schließung verschiedener Fabriken und Werkstätten die Lage der Ueberführung der Leiche des Großherzogs von Mainau nach der Schloßkirche in Karlsruhe. Dieser Einzelnen Schließung der Werkstätten folgte nun am Sonntag die Belegung der allgem. Arbeiterstraße in Karlsruhe sowohl wie in anderen Städten. Gegen diese Trauerkundgebung der Arbeitgeber wäre nun absolut nichts einzuwenden, wenn sie nicht wiederum in den allermeisten Fällen lediglich auf Kosten der Arbeiter erfolgte wäre, denn nur in verschwindend wenig Betrieben erhalten die Arbeiter eine Entschädigung für diese unfreiwilligen Feiertage. Nicht als ob die Arbeiterschaft unfähig wäre, des menschlichen Gefühls, wenn die schwere Hand des Schicksals auf fürstlichen Familien lastet; aber unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen gestaltet sich die Lage der arbeitenden Bevölkerung täglich schwieriger und da wirkt der Lohnausfall solcher unfreiwilliger Feiertage doppelt empfindlich. Nur sehr wenige Arbeitgeber haben dies begriffen, und das zeigt uns, daß bei den meisten unter ihnen eben auch der Patriotismus da aufsteht, wo der eigene Geldbeutel in Frage kommt.

Die Ludwigshafener Streikkravalle vor dem pfälzischen Schwurgericht.

Zweibrücken, 8. Okt.

Als letzter Fall kam heute früh der Ludwigshafener Streikkravall, der sich gelegentlich des Streiks in der Zeim-Düngerfabrik von Dr. Zimmermann in Ludwigshafen abspielte vor dem pfälzischen Schwurgericht in Zweibrücken zur Verhandlung. Wie wir bereits mitteilten, sind 17 Personen des Landfriedensbruchs angeklagt. Es sind nicht weniger wie 71 Zeugen geladen. Nur drei der Angeklagten haben das 30. Lebensjahr überschritten. Vier, darunter ein Junge von 14 Jahren, zählen noch keine 20 Jahre. Einige der Angeklagten sind wegen Rohheitsdelikte, wie Körperverletzung usw. erheblich vorbestraft. Alle, mit Ausnahme des Angeklagten Burg, haben nie in der Zimmermannschen Fabrik gearbeitet, noch haben sie sonst in irgend einer Verbindung mit der Lohnbewegung gestanden.

Nach Verlesung der 64 Seiten umfassenden Anklageschrift wird als erster Angeklagter der 21 Jahre alte Freiseur Klein aufgerufen.

Er sowohl, wie auch die übrigen Angeklagten in ihrer Mehrzahl behaupten, daß es der Zufall resp. die Neugierde gewesen ist, welche sie in die Gegend der Zimmermannschen Fabrik geführt habe. Keiner von ihnen will sich der ihm zur Last gelegten Delikte schuldig gemacht haben. Recht zutreffend bemerkt der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Breit bei dem Verlesung des Angeklagten Klein: „Das ist ja das Unglück, daß bei solchen Vorgängen immer halbwillkürliche Burden sich häufen, die die Sache von Haut und Haar nichts angeht. Hätten die Sache ruhig den Arbeitern und ihren Vertretern überlassen können, dann wäre es sicherlich nicht soweit gekommen.“

geruchs traktieren mußte. Dann diese Wirtschaft mit seinen Leuten. Das ewige Lamentieren des „Regimenters“, dem die Widerspenstigkeit seiner polnischen Subjekte gegen den Streik; die Nachricht, daß zwei notorische Trunkenbolde in einer Nacht erfroren waren; Mitteilungen über Warschauer „Poljuden“, die ihm einen fetten Wiffen wegzuschneiden drohten, und dann plötzlich Depeschen aus Berlin, daß seine Anwesenheit „geboten“ sei. Es war wirklich kein Spaß. Und dann nannte man ihn noch stolz den „König der Wälder“. Es hätte sich etwas damit. Ein Lakai hatte es manchmal besser, der seinem Herrn reiste und doch wenigstens gemächlich im Eisenbahnwagen sitzen durfte. Er aber, Duliers, war manchmal fast eigener Knecht, der sich selbst bedienen mußte. Wenn er die Stundenarter nicht besäße, die immer wieder erwachte, auch wenn er sie schon getreten glaubte!

Bei alledem aber machte ihm dieses Reizeleben Spaß, denn es war sozusagen immer der Kräfttest, an dem er sich verheer durfte. Per Korn in einer Dorfschenke war ihm ebenso willkommen wie der Sekt in einem Restaurant erster Klasse. Schließlich hatte es ihm auch seine Millionen gebracht, und das war immerhin eine schöne Sache. Denn Otis war wegen dieses Ankaufes des Reichthums nicht zu verachten. Schließlich schenkte er doch nur für sie alles zusammen, aber doch für ihre Kinder, denn er hoffte es noch zu erleben, daß er seine Entel auf den Knien schaukeln würde.

Außerdem hatte er noch so seine Capricen, die ihm manche Stange Gold kosteten. Merkwürdige Capricen, die die sonstigen reichen Völkler wohl nicht verstanden haben würden: das Wolltun im Geheimen, das Hingeben großer Summen an Stiftungen und wohlthätige Einrichtungen, ohne daß die Öffentlichkeit davon erfahren hätte. Bei Duliers Klopfe man nicht verwechseln an. Und die Linke sollte niemals wissen, was die Rechte ist. Wenn nur er und sein Gott es wußte, das genügte ihm schon. Es mußte auch in der Seele eine Brücke geschlagen werden, die eine Verbindung zwischen dem Gewissen und dem himmlischen Richter herstellte. Das diente wieder zu einer gewissen Verhütung; dann durfte man wieder das Haupt leichter in den Klopffisen vergraben, denn es stand irgendwo geschrieben, daß man einer bösen Tat zehn gute folgen lassen solle. Und er hatte doch auf die einzige schlimme in seinem Leben schon hunderte gute folgen lassen. Einmal muß er in seinem Schulbuche ein lafist werden, wenn auch nur durch winzige Striche. Es hätte schon zufrieden gestimmt. (Fortsetzung folgt.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreßer.

11) (Nachdr. verb.)

Sonst war alles wahr: die unglückliche Heirat, sein stilles Martyrium, und die Vorgänge in jener himmlisch-schönen Mondscheinnacht. So greifbar stand ihm wieder alles deutlich vor Augen, so tief bewegt hatte ihn selbst die Geschichte, daß er noch jetzt die Hitze in seinem Körper fühlte. Und nicht zuletzt war am wichtigsten: die unergründliche Liebe zu seinem Kinde, seiner Otis, in deren lichte Mädchenträume kein schwarzer Schatten der Vergangenheit fiel. Für sie war die Mutter eines natürlichen Todes gestorben, wie tausend andere früher von ihnen gegangene Mütter, an die sich in der Kinderseele nur unbestimmte Vorstellungen knüpften. Nervenwegen hatte er jahrelang die entsehlende Gewissenslast mit sich herumgetragen, unter der tausend andere schon zusammengebrochen wären. Sein Trost blieb immer derselbe: sein Kind vor der Schande bewahrt zu haben, in der eigenen Mutter später mal die Dirne erblicken zu müssen. Dieser Trost war in einsamen Stunden seine Rechtfertigung vor Gott und dem Gewissen. Er versuchte sich wenigstens einzureden, daß es so sei. Mit der Kaltblütigkeit großer Naturen, die ihrer Selbstsucht das eigene Geseh machen, hatte er sich eine Logit zurechtgemacht, die folgendermaßen lautete: „Du hast dir deinen ehrlichen Namen gegeben, hast sie aus dem Staube emporgehoben; sie hat dich zum Danke dafür betrogen, und du hast sie zur Strafe dafür getötet. Sie hätte dein und deines Kindes Leben vergiftet, ergo war es besser, sie sühte auf der Stelle, ehe sie Mann und Kind mit sich in ihre Sünde riß.“

Er wußte, daß diese Logit nur künstlich geschaffen war, um seinem Gewissen einen Söhen zu schaffen, aber dieser Fettsch war ihm ein Labfal, mit dem er seinen Durst nach Seelenruhe stillte. Jedoch immer nur auf kurze Zeit, während Tagen aufreizender Tätigkeit, wo seine Gedanken von Zahlen und nur von Zahlen in Anspruch genommen wurden. Dann aber meldete sich wieder das schwarze Ungeheuer Gewissen im dunklen Schachte seiner Seele, begann ihn zu martern und ihn mit jenen entsehligen Visionen zu erfüllen, die er am lichten Tage nicht los wurde. Er sah wieder den blauen Dämmerfchein der Mondscheinnacht, sah das helle Kleid leuchten, hörte Schüsse tragen, sah sein Weib lautlos zusammenbrechen, sah die entlasteten Augen, verpürte den kalten Schauer beim Verühren ihrer Hand und sah

sich feige wie ein Mörder entfliehen. Sein Stiernacken krümmte sich dann unter den leisen Seufzern, die niemand seiner Umgebung verstand. Bis er sich dann gewaltig emporbäumte und das Meer der verlorenen Gedanken hinter der breiten Stirn bändigte und ägellte. Seine „Logit“ half ihm wieder über die Nöte. Er lächelte, schalt sich einen Schwächling, nahm sich vor, noch mehr kaltes Wasser als bisher an seinem Körper anzuwenden, um sich von den dummen Nerven nicht unterkriegen zu lassen, und betete wieder das Höhenbild seiner reinen Vernunft an.

Mit der Zeit hatte er sich an das Kommen und Gehen des Gespenstes gewöhnt, wie an etwas Unausbleibliches, dessen Ursache und Wirkung man zu genau kennen gelernt hat, um für den robusten Körper noch irgend welche Gefahr darin zu erblicken. Und so lange das Essen noch schmeckte, der Organismus gesund blieb, das Haupt noch trotzig zwischen den Schultern sah, hatte das Leben doch noch Neiz.

Seute hatte er mit Absicht des Gespenst heraufbeschworen. Es hatte ihn gereizt, diesen klugen Herren, die sich um des Kaisers Bart stritten, einmal zu zeigen, daß die gelehrtesten Richter manchmal nicht hinter die Schuld eines Menschen kommen.

Duliers hätte abermals gelacht, wenn ihm nicht der Ernst plötzlich in die Kehle gefahren wäre. Dieser Herr von Raffin machte ihm zu schaffen. Fast hätte ihn dessen letzte Frage in Verlegenheit gebracht, wenn er nicht bereits darauf vorbereitet gewesen wäre. Einen schlauen Fuchs, wie er einer war, legte man so leicht nicht hinein. Er wollte sich diesen jungen Herrn am Sonntag doch einmal etwas näher ansehen, und dann sofort Schluß mit ihm machen. Einmal war ja keinmal. Er wollte erst den Traum dieser Nacht abwarten, um seinen Entschluß zu fassen. Merkwürdig, daß er soviel aus Träume gab. Wenn er geträumt hatte, so freute er sich am anderen Morgen. Wenigstens war es doch ein Zeichen, daß er gut geschlafen hatte. Seute würde er gewiß gut schlafen, nach dieser langen Fahrt vom Osten her, die ihm noch in allen Gliedern lag. Wahrhaftig, er war wieder müde geworden während der letzten vierzehn Tage, wo er aus Pelz und Schafstiefeln kaum herausgelommen war und ein wahres Hundeleben geführt hatte. Immer unterwegs, Wald im Schritten, bald nittehoch im Schnee, immer mitten durch die Wälder. Morgens zum Frühstück beim „gnädigen Herrn“ an reich besetzter Tafel, mittags in irgend einem elenden Dorfkrug, in Gesellschaft irgend eines Försters, den er inmitten des Fasel-

Eine e... Reichstag... für Syg... Stellung... unter... Stellung... einmal... legen... bedien... Mensch... ungen... fallen, oft...

Die gr... der d... Beleg... samm... mittel... unter... selbst... der... alt... Sigor, dem... fund... auf die... ihren... mä... flamm... der... Seite... sch... und da... be... zur... ferner... mo...)

Habe

Robert

(Berater

Sprechst

Karlsru

Re

Geschäft

Herm

Re

Geschäft

ich nicht in dieser festeren, hob meine Fern-  
 eine Vereinnahmung mit dem Richter über  
 hatte wie mit einem Stein, dessen Strahl  
 Garantien für die Richtigkeit ihrer Forderungen  
 ben empfangen, und darüber handelte im  
 matellose Gruppe des Schmeißlers. Die  
 über die Besetzung der Stellen im  
 der dort stationierte Bahnwart habe den Dr.  
 Lebensgefahr seinen Posten verlassen müsse.

### Aus der Partei.

**Welschnureuth.** Die „Volksfreund“-Zentrale ist an den Gen.  
 der Gredor Greiner übergegangen. Wir bitten, bei etwaigen  
 Angelegenheiten sich an die bekannten Parteigenossen oder an  
 den Zentralleiter selbst zu wenden.  
**Parteiangelegenheiten!** Der „Volksfreund“ ist unsere einzige, wirk-  
 liche Waffe. Ueberläßt den Kampf nicht nur einzelnen Personen,  
 sondern helfe jeder mit, werde jeder eingeleitet für den „Volks-  
 freund“, damit sich der Leserkreis verdoppelt.  
**Aue bei Durlach, 9. Okt.** Den Parteigenossen zur Nachricht,  
 daß unsere Herbstfeier Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr,  
 im Gasthaus zum „Waldhorn“ stattfindet (das Nähere im  
 Anzeiger), wozu die Parteigenossen, die „Volksfreund“-Leser, sowie  
 Freunde unserer Sache mit ihren Familienangehörigen freund-  
 lich eingeladen sind. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
 Redner ist Landtagsabgeordneter Genosse Wilhelm Rüb,  
 Medizinalrat des „Volksfreund“. Programme à 10 Pf. sind am  
 Sonntag zum Kauf zu haben.

**Miltenburg, 9. Okt.** Den Mitgliedern des Sozialdemokr.  
 Bezirks teilen wir mit, daß Samstag, den 12. ds., abends punkt  
 8 Uhr unsere Monatsversammlung im Lokal zum Bahnhof  
 stattfindet. Es ist für sämtliche Mitglieder Ehrenpflicht, pünkt-  
 lich zu erscheinen. Die Leser des „Volksfreund“ sind ebenfalls  
 freundlichst eingeladen.

**Görden, 8. Okt.** Einen prächtigen Verlauf nahm die am  
 Sonntag, den 7. Okt., abgehaltene Mitgliederversammlung des  
 Wahlkreises Stenau-Görden, die von Genossen der umliegenden  
 Orte zahlreich besucht war. Genosse Danner erörterte das  
 Parteiprogramm und wurden diese Ausführungen mit reichem  
 Beifall belohnt. Die junge Bewegung entwickelt sich prächtig;  
 es ist aber auch Zeit, in die verfahrenen Zustände im Murgtal  
 Ordnung zu bringen. Speziell die jungen Arbeiter bringen dem  
 Vereine volle Sympathie entgegen. Es ist eine Freude zu sehen,  
 wie Alt und Jung nach Aufklärung strebt. Vorwärts auf diesem  
 Gebiete, unermüdetlich für die Bewegung agitieren, muß die Pflicht  
 eines jeden Genossen sein, damit auch für das schöne Murgtal  
 bessere Zeiten kommen. Genossen! Agitiert für den „Volksfreund“,  
 unser Organ muß in jede Hütte kommen, um die Masse aufzu-  
 klären. Verlangt in den von euch besuchten Lokalen eine Presse.  
 Ermuntert eure Kollegen zum Besuche der Versammlungen, es  
 gibt nur ein Vorwärts für die Parteibewegung.

**Furtwangen, 8. Okt.** Aus der Freien Turnerschaft.  
 Den Turnern und Turnfreundinnen zur Kenntnis, daß sich in der  
 Freien Turnerschaft auch eine Männerriege gebildet hat, der  
 schon eine stattliche Anzahl Männer und alte Turner beigetreten  
 sind. Indem das Turnen wesentlich zur Erhaltung der Gesund-  
 heit beiträgt, hoffen und wünschen wir, daß sich die Arbeiter diese  
 Einnahme zu nutzen machen und sich derselben anschließen. Die  
 Übungsstunden finden alle Mittwoch im Saale zum „Furt-  
 wanger Hof“ statt.

**Der Kampf um die Bestätigung eines Genossen.** In Nied-  
 der-Ramstadt a. M. fand, da der Wahl des in der 3. Klasse ge-  
 wählten Genossen Karst die Bestätigung versagt worden ist, eine  
 Wahlversammlung zur Gemeindevertretung statt. Gewählt wurde der  
 Genosse Christian Rangel mit 80 gegen 35 Stimmen.

**Sollmar über die Verteidigung des Vaterlandes.** In der  
 Montag in Müllingen abgehaltenen außerordentlichen Ge-  
 meindeversammlung der sozialdemokratischen Partei führte Soll-  
 mar u. a. aus: So erbittert wir über die heutige Mißwirt-  
 schaft in Deutschland sind, so dürfen wir doch nicht vergessen,  
 daß es unser Heimatland, das Land unseres Volkstums ist.  
 Darum und weil es niemand gibt, der das ganze Elend einer  
 fremden Eroberung zu kosten bekommen würde, wie ge-  
 wöhnlich die Masse des arbeitenden Volkes, sind wir verpflichtet  
 uns zu wehren. Und wenn wir nicht wehren, wenn wir nicht

und mit Gut und Blut für unsere Kultur und unsere Heimat einzutreten.

### Gewerkschaftliches.

**Achern, 9. Okt.** Nachdem der Sommer vorbei und weniger  
 einladendes Wetter zur Erholung im Freien an Sonntagen ein-  
 getreten ist, setzt auch hier reges agitatorisches Leben seitens des  
 Gewerkschaftsstartells ein. Es sollen während des Winters Re-  
 ferenten gewonnen werden, um die organisierte Arbeiterschaft auf  
 allen Gebieten der Organisation aufzuklären und weitere Massen  
 den Organisationen zuzuführen. Sonntag, 6. Oktober, wurde  
 die Winterarbeit begonnen. Zahlreich war die Arbeiterschaft er-  
 schienen, auch Nichtorganisierte nahmen teil. Als Referent war  
 Fr. Weinländer-Karlsruhe anwesend, welcher über das  
 Thema „Der Kampf der Organisationen um bessere Lebensbe-  
 dingungen“ sprach. Ausgehend von dem Zustande schilderte  
 Referent die Kämpfe und Erregungszustände der Arbeiterschaft  
 bis zum heutigen Stande der Organisation. Der Redner erntete  
 für seinen 1 1/2stündigen, eingehenden und verständlichen Vortrag  
 lebhaften Beifall. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Ver-  
 sammlung geschlossen. Wir hoffen, Gen. Weinländer im Laufe des  
 Winters noch öfters hier sprechen zu hören.

**Albstadt, 8. Okt.** Für die Arbeiter und Arbeiterinnen der  
 Papierfabrik findet nächsten Samstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr,  
 im Gasthaus zur „Schanz“ eine öffentliche Versammlung statt.  
 Die Tagesordnung lautet: „Große und kleine Lügen in alter  
 und neuer Zeit.“ Referent ist Kollege A. Staimmer aus  
 Münsingen. Arbeiter und Arbeiterinnen! Erscheint zahlreich in  
 dieser Versammlung, um Herrn Direktor Meißner zu zeigen,  
 daß ihr nicht gewillt seid, euch das geschädigte gewerkschaftliche  
 Koalitionsrecht ohne weiteres rauben zu lassen.

**Nabolszell, 7. Okt.** In dem benachbarten Bollmatingen  
 sollte am 4. Oktober die bekannte Genossin Frau Wasse den dort  
 beschäftigten Textilarbeitern und Arbeiterinnen einen Vortrag  
 halten, aber trotz der mehr wie ausreichenden Einladung, trotz der  
 vorhergehenden Flugblattverbreitung kam niemand. Ein trost-  
 loses Bild bietet das Organisationsverhältnis im Seekreis, das  
 unserer Ansicht nach nur durch eine zähe, ausdauernde Agitation  
 einer angestellten, von allen Seiten und besonders von der in  
 Betracht kommenden Arbeiterschaft unabhängigen Person geändert  
 werden kann. Der Kampf gegen diese Textilarbeiterin muß mit  
 allen uns zu Gebote stehenden Mitteln durch Wort und Schrift  
 geführt werden. Nicht selten bilden die Arbeiter, für die eine  
 Verbesserung ihrer Lage erzielt werden soll, einen großen Hemm-  
 schuh, weil sie es nicht verstehen, den Kampf sachlich zu führen,  
 sondern ihre Schweregeit darauf legen, gegen Personen anzuk-  
 ämpfen. Diese Art des Kampfes bringt es mit sich, daß tüchtige  
 Arbeitskräfte sich zurückziehen, weil es sich nicht mit ihrem per-  
 sönlichen Ehrgefühl vereinbart, den Kampf auf diese Weise zu  
 führen. Möchte das die Arbeiterschaft einsehen, daß durch sach-  
 liche und anständige Diskussion mehr erreicht wird, wie dadurch,  
 daß man ungerechte Vorwürfe macht und die betreffenden Per-  
 sonen in der Öffentlichkeit herabwürdigt. Darum wäre es  
 gut, wenn auch für diese Gegend eine unabhängige Person ange-  
 stellt würde zum Auf- und Segen der gesamten Arbeiterschaft.

**Mainland, 9. Okt.** Der Ausstand der Gasarbeiter dauert an.  
 Trotz der zugereichten deutschen und französischen Ersatzleute ist  
 es bisher nicht gelungen, die Stadt mit dem nötigen Gas zu ver-  
 sehen. Die Straßen sind meist in Dunkel gehüllt. Der Schaden,  
 der der Gesellschaft entstanden ist, ist bedeutend. Die Zahl der  
 Streikenden beträgt 600 bis 800.

**London, 9. Okt.** Der englische Heizerverband tadelt in  
 einer gestern abgehaltenen Versammlung die Entsendung eng-  
 lischer Streikbrecher nach Antwerpen und Hamburg anlässlich der  
 dortigen Ausstände. Der anwesende Vorsitzende erklärte, er  
 schäme sich ins Ausland zu reisen, da dort die englischen Ar-  
 beiter als europäische Chinesen betrachtet werden.

### Soziale Rundschau.

**Verwandtenehe und Geisteskrankheit.** Ist die Ehe unter  
 Verwandten schädlich oder nicht? Das ist eine Frage, die die  
 Menschheit von altersher interessiert hat. Die verschiedenen Ge-  
 sellschaftskomplexe und Religionen haben, auch wenn man von  
 den uralten Geschlechtsverfassungen absieht, diese Frage verschied-  
 en beantwortet. Während die römische Kirche, die Ehe zwischen  
 Vetter und Naise verbietet, läßt sie der Protestantismus zu. Der  
 Mosaismus erlaubt sogar die Ehe zwischen Nichte und Onkel  
 (nicht der Nefte und Tante). Die Schädlichkeit der Verwandtenehe  
 soll darin bestehen, daß sich die krankhaften Anlagen und  
 biologischen Mängel, die einer Familie eignen, häufen, während  
 in der gemischten Ehe die Mängel des Vaters sich oft durch die der  
 Mutter ausgleichen.

Die moderne Wissenschaft hat nun das Problem u. a. auf  
 Grund statistischer Daten zu lösen versucht. Besonders sind es  
 die Geistes- und Gemütskrankheiten, die sich in der Verwandtenehe  
 vermehren sollen. Auf Grund der Statistik der preussischen  
 Zerebralanstalten (1884-91) hat nun M a y e t im Jahrbuch der  
 internationalen Vereinigung für Rechtswissenschaft und Volks-  
 wirtschaft die Behauptung aufgestellt, daß in den Fällen, wo  
 überhaupt eine erbliche Belastung vorlag, bei den Idioten eine  
 Vermehrung, bei den übrigen Geisteskrankheiten dagegen eine  
 Verminderung des Prozentsatzes der Abstammlinge aus Ver-  
 wandtenehe nachzuweisen war. Das heißt also, daß die Ver-  
 wandtenehe unter gewissen Umständen sogar wünschenswert wäre.  
 In Verknüpfung dieser Anschauung stellt Dr. Weinberg im  
 letzten Heft des Archivs für Rassen- und Gesellschaftsbiologie  
 einige wichtige Daten zusammen. Aus ihnen ergibt sich, daß bei  
 allen Fällen einfacher Seelenstörung in 31,7 Prozent sich erbliche  
 Belastung feststellen ließ, bei den aus blutsverwandten Ehen  
 stammenden Kranken aber in 69 Prozent, also fast doppelt so oft.  
 Bei der Idiotie sind die Zahlen 28,7 und 43,0. Hiernach wäre also  
 Blutsverwandtschaft in allen Fällen schädlich. Mit der letzteren  
 Ansicht stimmen gegenwärtig die meisten Forscher überein.

### Badische Chronik. Freiburg.

**9. Oktober.**  
 Wirkung des Alkohols. Dem Polizeibericht ent-  
 nehmen wir folgende Notizen: In roher Weise mißhandelte am  
 2. d. M. im Stadteil Gerden ein Schreiner einen 68 Jahre  
 alten Holzhaue, indem er ihn nach vorausgegangenem Wort-  
 wechsel an den Rücken erfaßte und die Kette vom dritten nach  
 dem zweiten Stockwerke herunterzog, wodurch der Mißhandelte  
 erhebliche Verletzungen erlitt. — Einem Metzgermeister wurde

sachte gestern nachmittag auf der Friedrichsbrücke hier ein ver-  
 heirateter Heizer von hier dadurch, daß er in angetrunkenem  
 Zustande einen 9 Jahre alten Volksschüler auf den Boden warf  
 und würgte. — Wegen Trunkenheit mußten ein hier wohnhafter  
 verheirateter Maurer sowie eine Frau, die auf der Straße bezw.  
 in Anlagen lagen, in polizeilichen Gewahrsam verbracht werden.  
 Das Schwurgericht für das vierte Quartal beginnt  
 Montag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr. Zum Vor-  
 sitzenden ist ernannt Herr Landgerichtsrat Burger, zum Stell-  
 vertreter Herr Landgerichtsrat Dr. Walz. Vorgelesen sind vier  
 Fälle, zu denen noch zwei weitere Fälle kommen können.

### Ettlingen.

**9. Oktober.**  
 — Auch an dieser Stelle machen wir die Genossen und Partei-  
 freunde auf die am Samstag Abend 8 Uhr in der Restau-  
 ration Traut stattfindende Herbstfeier des Wahlkreises  
 aufmerksam. Festredner ist Reichstagsabgeordneter E. Eich-  
 horn.

**Bruchsal, 9. Okt.** Am Dienstag den 15. d. M. findet hier  
 die allgemeine Weinlese statt. — Der Geflügelzüchterverein Bruch-  
 sal hält am 27. und 28. Oktober eine Geflügelausstellung in der  
 Schloßreithaus ab, verbunden mit Prämierung und Verlosung.

**Wörzheim, 9. Okt.** Eine Verhaftung wegen Un-  
 treue im Amte soll den Stadtschultheißen Bentel von Wai-  
 lingen a. E. in den Tod getrieben haben. Der Unglückliche hat  
 hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

**Oberkirch, 9. Okt.** Der 14jährige Sohn des Lindewirts  
 Langeneder von Erlach geriet infolge Scheuwerben der Pferde  
 unter das Fuhrwerk seines Vaters. Der Junge erlitt schwere  
 innere Verletzungen und starb bald darauf.

**Mannheim, 9. Okt.** In den Kreisen der Stadtverwaltung  
 besteht die Absicht, einen Teil des jetzigen Ausstellungsgeländes  
 vor der Festung zu bewahren und denselben noch für einige  
 Zeit zu erhalten. Die Verwirklichung dieses Projektes ist jedoch  
 auch finanziell schwerwiegend.

### Kommunalpolitik.

**Gaggenau, 9. Okt.** Die Frage der Polizeistunde wurde am  
 vergangenen Samstag geregelt, so daß der Wirt um dreiviertel  
 11 Uhr die Gäste auf den Schluß aufmerksam zu machen hat. Für  
 Vereine hat die Korrektur den Vorteil gebracht, daß um Ver-  
 längerung nicht mehr eingegeben zu werden braucht, somit für  
 Vereine und geschlossene Gesellschaften die Polizeistunde nicht  
 mehr existiert. Im Interesse der Arbeiter sind die Neuerungen  
 zu begrüßen, jedoch ist zu bemerken, daß bei Verweilen im Wirt-  
 schaftslökal über die Polizeistunde hinaus von seiten der Polizei-  
 organe in schärfster Weise gegen die „Uebeltäter“ vorgegangen  
 werden wird.

**Lahr, 9. Okt.** Die heute hier stattgefundene Oberbürger-  
 meisterwahl hatte das Ergebnis, daß der seitherige Oberbürger-  
 meister Dr. Alfelig eini in im i g wiedergewählt wurde. Die  
 Bürgerausschussführung beschloß ebenfalls einstimmig, das Gehalt  
 desselben um 2000 M. zu erhöhen. Die Arbeitervertreter  
 stimmten der Gehaltserhöhung zu, sie gingen damit den Herren,  
 die bei jeder noch so bescheidenen Lohnforderung der Arbeiter,  
 die mit Frau und Kindern zusammen lange nicht so viel ver-  
 dienen, als hier die Gehaltserhöhung ausmacht, über die Be-  
 gegnerlichkeit der Arbeiter nicht genug zu schimpfen wissen, mit  
 gutem Beispiel voran.

**Eine Klinik für kranke Kinder** der unbemittelten Bevölke-  
 rungskreise wird in L u z e r n errichtet. Das neue Institut er-  
 hält zwei Abteilungen: Allgemeine Schulpoliklinik und Schul-  
 zahnklinik. Ueber die unentgeltliche Benutzung der Klinik ent-  
 scheidet die Schulbehörde, wobei genau auf die persönlichen Ver-  
 hältnisse der Eltern und der Schüler geachtet werden soll, ein  
 nicht gerade idealer Zustand. Die unentgeltliche Benutzung der  
 Schulklinik sollte unterschiedslos allen Schulkindern freistehen,  
 wie auch die unentgeltliche Unterricht und die Unentgeltlichkeit  
 der Lehrmittel für alle gelten. Für den Betrieb der Klinik sollen  
 vom Stadtrat probeweise mit voller Befoldung ein Arzt, ein  
 Zahnarzt oder ein Gehilfe und eine Warteperson angestellt  
 werden.

### Genossenschaftsbewegung.

**Triberg, 8. Okt.** Am Sonntag, 6. d. M., tagte in Schw e n-  
 n i n g e n a. M. die Einkaufsvereinigung der Konsumvereine des  
 württembergischen und badischen Schwarzwaldes, die von 9 Verei-  
 nen mit 20 Vertretern besetzt war. Nach einem kurzen Re-  
 ferat des Vertreters der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Kon-  
 sumvereine in Hamburg, Abteilung Mannheim über die Bestre-  
 bungen der Einkaufsvereinigungen, wurden Einkäufe in der Höhe  
 von ca. 15 000 Mark gemacht, welche genannter Gesellschaft über-  
 wiesen wurden. Mit der Leitung der Vereinigung für die Zu-  
 kunft wurden die Vereine Schwemingen, Schramberg und Tri-  
 berg betraut. Anschließend hieran wurde auch noch der Konflikt  
 des Verbandes der Fabrikanten von Markenartikeln kontra Groß-  
 einkaufsgesellschaft verhandelt, wobei auch das nichtgenossenschaft-  
 liche Verhalten des Billinger Konsumvereins und des Freiburgiger  
 Lebensmittel- und Produktivvereins zur Sprache kam. Auf-  
 fallen mußte auch, daß neben den eigene Wege gehenden Billinger  
 Konsumverein, St. Georgen und Furtwangen nicht vertreten  
 waren. Mit der Besichtigung der Geschäftsräume des Schwem-  
 inger Konsumvereins wurde die gelungene Tagung geschlossen.

### Bereine und Versammlungen.

**Waldbühl, 8. Okt.** Die letzte Monatsversammlung des sozial-  
 demokratischen Vereins war sehr gut besucht und förderte recht  
 lebhaft Debatten zutage. Unter anderem wurde auch beschlossen,  
 die Verwaltungsangelegenheiten des Vereins mehr der Vorstand-  
 schaft zu überlassen, um in den Versammlungen Zeit zu gewin-  
 nen für Vorträge. In jeder Versammlung sollen in Zukunft die  
 politischen Vorgänge des verflochtenen Monats durch einen Ge-  
 nossen beleuchtet und nachher zur Diskussion gestellt werden. Wir  
 hoffen, auf diese Weise das politische Verständnis der Mitglieder  
 zu wecken und zu beleben und so die Versammlungen interessanter  
 zu gestalten.

### Arbeiterfeste.

**Bulach, 7. Okt.** Die am Sonntag von der Freien Turn-  
 erschaft im Gasthaus „zur Traube“ veranstaltete Rekrutenabschieds-  
 feier verlief in schönster harmonischer Weise. Die turnerischen  
 Aufführungen, welche von der Kleinen Schar Turner ausgeführt

wurden, fanden den Beifall der zahlreich Anwesenden. Die Feier wurde noch verschönt durch Vorträge des Arbeitergesangsvereins „Freundschaft“ und des Gesangsvereins „Eintracht“.

K. Offenburg, 9. Okt. Wir machen die organisierte Arbeiterschaft darauf aufmerksam, daß die für 29. September arrangierte Abendunterhaltung nun am 13. Oktober unter gleichem Programm stattfindet. Agitiert für einen starken Besuch.

### Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 10. Okt.

#### Für den Former Max Schäufele.

Der bekanntlich sein Mandat zum Bürgerausschuß infolge des famosen Streiches der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen niederlegen mußte, hat die sozialdemokratische Fraktion den Gen. Aug. Schwall, Gauleiter des süddeutschen Eisenbahnerverbandes, vorgeschlagen. Im Bürgerausschuß findet die Wahl morgen nachmittags 3 Uhr statt.

#### Elektrisches.

Der Stadtrat ersucht den Bürgerausschuß, seine Zustimmung dazu zu geben: 1. daß das Leitungsnetz des städtischen Elektrizitätswerks auf Stadtgebiete, die mit elektrischer Leitung derzeit noch nicht versehen sind, jeweils dann ausgedehnt wird, wenn nach Lage der Verhältnisse eine jährliche Einnahme für Stromabgabe in Höhe von wenigstens 8,5 Prozent der Herstellungskosten der Neuanlage zu erwarten ist; 2. daß für die nach Ziffer 1 erforderlich werdende Ausdehnung des Leitungsnetzes sowie für Neuananschaffung von Elektrizitätszählern Anlehensmittel bis zum Betrage von 350 000 M. aufgewendet werden.

Begründung: Der Bürgerausschuß hat unterm 22. Juli 1904 einen gleichlautenden Antrag des Stadtrats vom 1. Juni 1904, für Kabelnetzerweiterungen bis zu 300 000 Mark Anlehensmittel aufzuwenden, die Genehmigung erteilt. Diese Summe ist jetzt schon aufgebraucht infolge der erfreulichen Zunahme der Verbraucher von elektrischem Strom.

In dem Kredit von 350 000 M. sind noch 50 000 M. für Anschaffung von Zählern enthalten. Obwohl schon im Jahre 1904 die Kosten für die Zähler auf Anlehensmittel übernommen wurden, hielten wir es doch nochmals für rätlich, uns mit der Frage zu befassen, ob es sich mit den Grundbesitzern einer geordneten Gemeindefinanzwirtschaft vertrüge, für das Zählermaterial, welches in etwa zehn Jahren wertlos ist, Anlehensmittel zu verwenden. Die Bejahung dieser Frage ist dadurch ermöglicht, daß in den letzten Jahren für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadtgemeinde ein Erneuerungsfonds errichtet wurde, welchem jährlich die Summen zugeführt werden sollen, die erforderlich sind, um die aus den Anlehensbeständen beschafften Vermögensobjekte bei deren vorzeitiger Abnutzung zu ersetzen. Dieses Verfahren soll beibehalten werden. Es läßt sich daher die Verwendung von Anlehensmitteln für Anschaffung von Zählern heute mehr als früher rechtfertigen. Im übrigen wird die Bewilligung des beantragten Kredits die Gemeindefinanzwirtschaft nicht belasten, da den aufgewendeten Kosten sofort eine höhere gewinnbringende Rente gegenübersteht. Wie schon in der Bürgerausschußvorlage vom 1. Juni 1904 erwähnt, ist bei den Elektrizitätszählern, die nicht voll ausgenutzt sind, die Vermehrung des Absatzes durch Erweiterung des Leitungsnetzes erwünscht, weil sie keinerlei Vergrößerung der zentralen Einrichtungen und keine nennenswerte Vermehrung der Verwaltungskosten im Gefolge hat und den Mehreinnahmen daher im wesentlichen nur die Mehrausgaben für Kohlen, Schmieröl und die Beträge zur Verzinsung und Tilgung des auf die Netzerweiterung verwendeten Anlagekapitals gegenübersteht. Nach den Betriebsberichten des städtischen elektrischen Werkes betrug denn auch der Betriebsertrag im Jahre 1901 0,93 Proz., 1902 2,31 Proz., 1903 4,69 Proz., 1904 5,20 Proz., 1905 5,74 Proz., und 1906 7,23 Proz., des jeweiligen Anlagekapitals des Werkes. Das Elektrizitätswerk bringt daher heute nahezu seine Selbstkosten ein. In Zukunft dürfte das Werk kleinerer Erträge abwerfen, falls die günstige Entwicklung wie bisher fortwähret. Hierzu sind aber die vorgesehenen Erweiterungen unerlässlich.

#### Ueber Bordelle und Bordellwesen

machte der bekannte Vizentia Bohn kürzlich folgende nicht uninteressante Angaben: Die Bordellanlagen sind schon so eng mit unserem Volksleben verknüpft, daß ein Bürgermeister, der in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen die Konzeption zu einem Bordell erteilt hat, Mitglied der Provinzialsynode sein kann. In einer anderen Stadt war ein Brauereidirektor, der das Bordell finanzierte, Mitglied des Gemeindefinanzrats. Die allerchristlichsten Herren in der Verwaltung von Bremen decken und vertreten das dortige Bordellsystem. In der Ausdehnung der Bordelle über Deutschland ist deutlich der französische Einfluß vom Anfang des 19. Jahrhunderts erkennbar. So ist beinahe der ganze Osten Deutschlands frei von Bordellen. Dagegen hat im Königreich und in der Provinz Sachsen fast jede kleinere Stadt ihr Bordell. Die Hochburgen der Bordelle sind Köln, Gamburg, Frankfurt a. M., Lübeck, Kiel, Hildesburg, Bremen, Magdeburg, Braunschweig, Dortmund, Essen, Düsseldorf, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart und vor allem Nürnberg. Von Universitätsstädten sind besonders Greifswald, Freiburg und Leipzig am meisten gefährdet. In den meisten dieser Städte sind bis 200 Mädchen farniert, in Gamburg, Köln und Frankfurt wird diese Zahl weit überschritten. In Kiel sind gewöhnlich 100 Mädchen tätig. Während der Saison sind es mehr, die Saison ist die Kieler Woche. In Nürnberg umfaßt die Bordellanlage 13 Häuser. Die „mustergiltigste“ Bordellanlage hat Bremen. Wenn dort ein Mädchen in das Bordell aufgenommen werden möchte, mündet es sich an das Stadtmagistrat, wird vorgemerkt und, wenn durch Krankheit oder Tod eine Stelle frei wird, benachrichtigt, daß sie die Wohnung beziehen kann. Jedes dieser Mädchen muß täglich 15 Mark Pension bezahlen. Da 70 Mädchen in der Straße wohnen, müssen täglich mindestens 1050 Mark umgelegt werden. Dadurch erklärt es sich, daß in einem kleinen sächsischen Städtchen ein Bordell im Werte von höchstens 20 000 Mark mit über 100 000 Mark Hypotheken belastet ist. Die Hypothekengläubiger sind Brauereien, Weinhandlungen, aber auch Banken und e h r s a m e Bürger der betreffenden Stadt. Ein Reinerwerb von etwa 100 000 Mark in einem einzigen Jahre gehört in gutgehenden Häusern keineswegs zu den Seltenheiten. Es ist kaum glaublich, mit wie hohen Mitteln die Bordellbesitzer operieren, um sich neue Mädchen zu beschaffen. Es ist gerichts-

notorisch, daß die Unternehmer bis zu 4000 M. für ein Mädchen bezahlen. Alles kommt ja wieder ein, wenn nur dem Kundenkreis neue jugendliche „Ware“ zugeführt wird, wie kürzlich die Tochter eines Arztes aus Thüringen in einem Karlsruhe' er Bordell, um die sich die Studenten förmlich rissen. „Laßt die Mädchen arbeiten“, ist die bekannteste Redensart zur Abhilfe. Aber ist ein Mädchen einmal in den Händen eines Bordellbesizers, so ist ein Entrinnen unmöglich. Die Mädchen werden nicht etwa verkauft, sondern von einem Bordell ins andere verschleppt. Das Einfallstor für den Mädchenhandel nach Deutschland sind die Königreiche Sachsen und Bayern. Die meisten Mädchen kommen aus Böhmen, Wien und Ungarn. Zuerst werden sie in den sächsischen Bordellen untergebracht, dann kommen sie in die Bordelle des Westens. Der Mädchenhandel steht nicht nur im engsten Zusammenhang mit dem Bordellwesen, sondern wird dadurch ermöglicht und allein im Zusammenhang mit dem Bordellwesen getrieben.

\* Die sozialdemokratischen Bürgerausschußmitglieder möchten wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß heute (Donnerstag) Abend bei Schäufeleberger eine Fraktionsitzung stattfindet. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

\* Im kaufmännischen Verein spricht heute Abend Herr Universitäts-Professor Dr. Erich Schmidt. Verlin über seines Buch der Wieder. Damit leitet der Verein seinen bekannten Winter-Zyklus an Vorträgen ein, der sich im Laufe der Jahre auch außerhalb der hiesigen Kaufmannschaft ob der begabten Auswahl der Vortragsthemen und der Persönlichkeit der Vortragenden einen recht guten Ruf erworben hat. Tagungsort ist der große Saal der Gesellschaft Eintracht.

\* Rheinhausen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung erteilen, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 30 000 M. am städtischen Rheinhausen ein weiterer Halbportalkran aufgestellt werde.

Begründung: Die Stadt besitzt bis jetzt am Rheinhausen neun Krane, von denen sechs in den Jahren 1901/1902, zwei im Jahre 1904 und einer im laufenden Jahre zufolge der Bewilligung des Bürgerausschußes vom 8. Mai 1906 aufgestellt wurde. Schon im vorigen Jahre hat das städtische Maschinenbauamt die Aufstellung noch zweier Krane, eines Halbportalkrans und eines Koll- oder Schwimmkrans angeregt. Das Hafenamt will indessen vorerst versuchen, mit einem weiteren Halbportalkran auszukommen. Die Kosten des neuen Krans von 2500 Kilogr. Tragkraft einschließlich der Ausrüstungsgegenstände und Reserveerteile belaufen sich nach der Berechnung des städtischen Maschinenbauamtes auf dreißig Tausend Mark.

\* Wetterbericht. Von einem Minimum vor dem Kanal breitet sich niedriger Druck über West- und Südwest-Europa sowie der Nordsee und den größten Teil Deutschlands aus. Ueber dem Norden, Osten und Südosten des Erdteils zeigt der Luftdruck nur geringe Differenzen. Seine Intensität schwankt im Allgemeinen um die 760-765 Millimeter. An den Alpen-Stationen verursachte leichte Höhenlage heiteres, meist wolkenloses Wetter. Die Morgentemperaturen lagen im Flachlande etwas tiefer, im Alpengebiete etwas höher als gestern.

Vorausichtige Witterung: Im Norden trüb, stellenweise Niederschläge, Süden zunehmende Bewölkung, später Regen- und Abkühlung.

\* Die mikroskopische Nähmaschine der Nähmaschinenfabrik vormals Haib und Neu wurde fertiggestellt und gestern durch eine Kommission, die aus Vertretern der verschiedenen Abteilungen bestand, dem Aufsichtsrat überreicht. Die eigentliche Jubiläumfeier, die am 5. Oktober in der Festhalle stattfinden sollte, wurde der Trauerfeierlichkeiten wegen bis auf weiteres verschoben.

\* Erste Chinesen und Chinesinnen in Karlsruhe. Eine eigenartige und vielseitige Künstlertruppe aus dem fernem und unruhigen Osten gibt zurzeit im Apollotheater, wie schon gestern gemeldet, ein auf 7 Tage berechnetes Gastspiel. Wir machen den Kindern aus dem Reiche der Mitte im Apollotheater einen Besuch und waren über die vielseitigen Leistungen dieser exotischen Künstlertruppe erstaunt. Ein Besuch bei diesen Söhnen des Reiches der Mitte ist deshalb zu empfehlen.

\* Die Ziehung der Badener Geld-Lotterie findet infolge der durch den Tod des Großherzogs und der Trauerfeierlichkeiten entstandenen Geschäftshindernissen am Dienstag den 15. Oktober, statt, an welchem Tage sie jedoch unwiderruflich vorgenommen wird.

### Neues vom Tage.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Eine angenehme Botschaft kommt aus den benachbarten bayerischen Ortschaften, die Vorkchaft von billigen Schweinen. Da die Metzger, so heißt es in einer Zuschrift, nur 40 bis 42 Pf. für das Pfundgewicht bieten, ziehen die Landwirte es vor, selbst zu schlachten, sie bieten das Pfund zu 62 bis 65 Pf. durch die Ortsschulle aus.

Auf dem Felde bei Klein-Welzheim wurde nach der M. Fr. ein Mann verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, der Urheber des Eisenbahnunglücks von Strausberg zu sein. Er wurde bei einem Einbruch in Klein-Welzheim erwischt und flüchtete, wurde aber eingeholt. Die Wächter der Staatsanwaltschaft hat bereits umfassende Zeugenvernehmungen vorgenommen.

Bayreuth, 8. Okt. Das oberfränkische Schwurgericht verhandelte drei Tage lang gegen den des Mordes angeklagten Schreiner Heinrich Grinbeck von Lichtenfels. Am 10. Mai wurde seine Ehefrau, die schon seit einer Woche vermisst wurde, fast vollständig entkleidet in einem dreiviertel Stunden vom Orte entfernten Weiler als Leiche gefunden. Der Verdacht fiel sofort auf den Ehegatten, der seinen Verdienst zu vertrimmen pflegte und die Frau täglich mißhandelte. Er leugnete zwar die Tat, wurde aber, insbesondere durch die Aussage der achtjährigen Tochter, die dem Pfarrer und den Schulfrauen erzählt hatte: „Der Vater hat die Mutter mit dem Stecken gehauen und sie dann in den Korb gesteckt und fortgetragen“ überführt. Er wurde wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Junitrop, 8. Okt. Der Bergmann Nowak von hier schickte seine 9jährige Tochter zum Schächter, um etwas einzukaufen. Als das Kind das Gewünschte nicht brachte, ergriff der Vater ein Schachtmesser und brachte dem Kind derart schwere Verletzungen bei, daß es bald darauf verstarb. Nowak wurde verhaftet.

Gshweiter, 8. Okt. Ein Oberpostassistent vergiftete sich am Schalter, als der Postinspektor zur Revision eintraf.

Hildesburg, 9. Okt. Hinrichtung. Der Badergeselle Heinrich Waf, der wegen Ermordung und Verabreichung der Witwe Rasmussen aus Larbus zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen 7 Uhr hingerichtet.

Paris, 9. Okt. Aus Compiègne wird berichtet, daß ein Zug Brüssel-Paris, welcher Brüssel gestern Abend verließ, ist im Bahnhof von Compiègne kurz vor 10 Uhr in einen Güterzug gerannt, der im Bahnhof rangierte. Zugführer und ein Reisender des Zuges wurden leicht verletzt.

Dran, 9. Okt. Von den beiden Pestkranken, welche vorgestern in das hiesige Spital eingeliefert worden, ist einer gestorben, einer befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ein dritter Pestverdächtiger ist eingeliefert worden.

Salla Marina, 9. Okt. Die Gebäulichkeiten der Seilwerke in Salla Marina stehen in Flammen. Die Brandstiftung ist gestern Morgen 6 Uhr ausgebrochen und dauerte bis zum Abend noch fort. Der bereits angerichtete Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Franks.

### Letzte Post.

#### Kein Prinzipienverstoß.

Dresden, 9. Okt. Das sozialdemokratische Zentralkomitee für Sachsen erklärte, daß die menabgabe sozialdemokratischer Wahlmänner im Lande Wahlkreise Zittau für einen Nationalliberalen Verstoß gegen die Parteigrundsätze sei.

#### Schon wieder ein polizeilicher Mißgriff.

Jena, 10. Okt. Der Polizeipräsident drückte den dank der Weimarer Volkszeitung, der von Schutzmann festgenommen worden war, weil er in Sachen-Weimar beschlagnahmte, gegen die weimarer Rechtspflege gerichtete Broschüre offen in der Hand auf dessen Beschwörde sein Bedauern aus und daß der Schutzmann scharf zurecht gewiesen worden und noch strenger bestraft worden wäre, wenn der Mann nicht erst ganz kurze Zeit im Amte gewesen wäre.

#### Die nächsten Arbeiten des Reichstags.

Berlin, 9. Okt. Dem Vernehmen nach wird der Reichstag am 22. November seine Sitzungen wieder aufnehmen. In der ersten Sitzung werden kleinere Vorlagen in Kommissionen beraten werden. Alsdann wird in die Beratung der am Schluß des letzten Tagungsabschlusses unerledigt gebliebenen Gesetzesentwürfe eingetreten. Wahrscheinlich wird einer der ersten Gegenstände der Beratung des Gesetzgebungsausschusses über den Majestätsbeleidigungsparagrafen sein.

#### Ein Vereinsgesetz gegen die Versammlungsverbote.

Berlin, 10. Okt. Nach dem neuen Entwurf des Vereins- und Versammlungsrecht sollen alle Versammlungen, in denen die deutsche Sprache nicht die Verhandlungssprache ist, verboten werden. Der Entwurf dem Bundesrat schon in aller nächster Zeit zugehen.

#### Aus dem französischen Ministerat.

Paris, 9. Okt. In dem morgen in Rambouillet findenden Ministerrat wird das Datum des Wiedereröfnung der Kammer festgesetzt werden. Wahrscheinlich wird hierfür der 22. Oktober gewählt. Die Minister werden sich ebenfalls über die Festsetzung der Tagesordnung einig. Clemenceau wird seinen Kollegen Maßregeln vortragen, um der antimilitaristischen Propaganda der Arbeiterverbindungen eine Schranke zu setzen.

#### Eine Luftschiff-Flotte.

Paris, 9. Okt. Die französische Regierung beabsichtigt dem Intransigent zufolge den Bau einer ganz neuen Luftschiff-Flotte nach dem Muster der lenkbaren Patrouillen, die nach 5 Ballons dieses Systems gebaut werden sollen.

#### Neue Millionenausgaben für Ostafrika in England.

Birmingham, 9. Okt. Die Birmingham Post und amtlliche Londoner Quelle erfahren haben, daß der Sekretär De r u r g auf seiner Reise unangenehm überrascht war durch den Vergleich, den er zwischen der ständigkeit des deutschen und der Entwicklung des Ostafrika ziehen mußte und zwar insbesondere Hinblick auf Eisenbahnen und das ganze Verkehrsnetz. Das Ersuchen der deutschen Lokalbehörden um Vergrößerung von 40 Millionen Mark für Eisenbahnen und Telegraphen konnte Derenburg nur zur Kenntnis nehmen erklärte, daß er diese und andere gründliche Maßnahmen seiner Rückkehr nach Berlin in Auftrag nehmen wolle.

#### Beschärfung des türkisch-persischen Konflikts.

Konstantinopel, 9. Okt. Der türkisch-persische Konflikt hat sich verschärft. Dem hiesigen persischen Votschafter ist keine Bestätigung der neuesten Meldung, daß von den Persern Asferabad besetzt worden sei, eingegangen. Er glaubt, daß diese Ränmacherei von Revolutionären in Tabriz verbreitet worden sei.

#### Russische Revolution.

Warschau, 9. Okt. Das Kriegsgericht verurteilte Mitglieder der Kampforganisation zum Tode, die im Herbst des Jahres 1906 in Wloclawek zwei Postkutschen rauben wollten und dabei zwei Soldaten töteten und schwerer verletzten. Sie erbeuteten dabei nur 22 Rubel. In einer zweiten Gerichtsitzung wurde auch ein Todesurteil gegen 6 Sozialisten gefällt, die Provinz- und Gemeindefassen beraubten.

#### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesang. Bruderbund.) Jede Woche Donnerstag und Freitag abends halb 9 Uhr Gesangprobe. Erscheinung aller Säger ist dringend notwendig. 4374

Hildesburg. (Verein der Lederarbeiter.) Freitag abends 7 Uhr Monatsversammlung im „Reinthal“. Tagesordnung: 1. Bericht über die Monatsarbeit. 2. Besprechung der Schlichter. 3. Verschiedenes. 4396

Offenburg. (Soz. Verein.) Samstag, den 12. Oktober, halb 9 Uhr in der „Brauerei Wundinger“ Wahlversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Monatsarbeit. 2. Besprechung der Schlichter. 3. Verschiedenes. 4396

#### Wasserstand des Rheins.

Donnerstag, den 10. Oktober, morgens 6 Uhr: Schutterinsel 1.23, Stillstand, Rehl 1.75, gef. Magau 2.37, gef. 3 cm, Mannheim 2.19 Meter, 4396

(Schluß des 7. Seite.)

Drängen... unteren... einer Berufung... gall nicht... um die Stange... den Eisen... glückliche... Präsidenten... unwürdigen... Lage der... erscheint alle... mderung in... kommen werden... Mann an... der W... efernte Schablon...

urgericht... räden, 8. Okt... gshafener St... der Heim... gshafen abspie... fen zur Verh... fsonen des R... r wie 71 Zeu... r 80. Lebensj... 4 Jahren, g... d wegen Mord... ekrast. Alle... in der Zimm... it in irgend... en Anlagel... feur R... n in ihrer M... eugierde gene... fchen Fabrik... hm zur Zeit... treffend bem... bei dem Ver... das Unglück... fchen sich hin... chs angeht... Retretern über... weit gekommen... chaft mit fe... enters", dem... gen den St... enbolbe in... arschauer... pen drohten... ine Anwesen... späß. Und dem... über". Es kam... l besser, der... üttlich im G... r manchmal... Wenn er die... achte, auch... eben Spaß... m er sich ver... hm ebenso... erster... ebracht, und... ar wegen die... chließlich sch... für ihre Stin... Enkel auf...

### Eine Ausstellung gegen das Kurpfuschertum.

Eine eigenartige Abteilung der großen, augenblicklich im Reichstag in Verbindung mit dem Internationalen Kongress für Hygiene und Demographie veranstalteten Ausstellung ist die dem Kurpfuschertum gewidmete. Es war ein guter Gedanke, neben die plastische, bildliche und graphische Darstellung der Errungenschaften der modernen Medizin in Bezug auf die Verhütung und Bekämpfung der Volkskrankheiten auch einmal eine Zusammenstellung der Mittel und Methoden zu setzen, deren sich gewissenlose, im besten Falle betrogene Betrüger bedienen, um zum Vorteile ihres eigenen Geldbeutels die leidende Menschheit zu schädigen, sie durch Erweckung trügerischer Hoffnungen von dem Aufsuchen wirklich sachverständiger Hilfe abzuhalten, oft genug so lange, bis letztere überhaupt zu spät kommt. Die größte Rolle in diesem Kurpfuschertum spielt gegenwärtig der Heilmittelschwindel. Die Ausstellung bringt als Beleg dafür eine sehr interessante und manchmal amüsante Zusammenstellung der Anpreisungen der verschiedensten Wundermittel und Schwindelkuren gegen alle nur denkbaren Krankheiten unter teilweiser Vorführung der betreffenden Präparate usw. Selbst ist es doch heute schon eine ganze Industrie, die sich mit der Herstellung derartiger Artikel beschäftigt, angefangen von der allerbüchsigsten Parfüm- und Kosmetikindustrie bis zum hochmodernen Elektro-Sigaro, dem elektrischen Wundergürtel, der über Nacht Kraft, Gesundheit, Lebensfreude und wer weiß was sonst noch verleiht. Es muß zum Lobe der sozialdemokratischen Presse gesagt werden, daß sie ihren Interententeil von solchen Schwindelannoncen verhältnismäßig fernhält — ganz ist dies ja nicht möglich, da nicht jede Reklame nachgeprüft werden kann. Dafür feiern diese in den Spalten der bürgerlichen Blätter wahre Orgien. Es ist da z. B. eine Seite des Breslauer Generalanzeigers ausgestellt, auf der allein sich 2 Dutzend, d. h. die Hälfte aller Annoncen, solche der geschilderten Art sind. Es werden, um nur eine kleine Blütenlese zu geben, da Mittel und Methoden angepriesen: gegen Wandern, Magenkrankheiten, Herzklappen, Nervenkrankheiten, Nervenkrankheiten, „geheime Leiden“ (gleich mehrerer), „Schwäche“, zur Erzielung einer „idealen Witte“, eines flotten Schnurrbartes, ferner Bücher, die „ein wahrer Schatz“ sein sollen (zur Selbstheilung), die jede „Mutter Frau“ lesen soll usw. Wie viele Un-

glückliche und — Dumme fallen auf jede solche Annonce herein. Sie verschleudern ihr Geld und fügen in der Regel ihrer Gesundheit schweren Schaden zu. Im günstigsten Falle erhalten sie ein harmloses Hausmittelchen, dessen wirksame Bestandteile sie für den zehnten Teil des Preises in der nächsten Apotheke oder Drogerie hätten haben können.

Eine neue Spielart dieser Spekulationen auf Leichtgläubigkeit und Unwissenheit sind die besonders von englischen und amerikanischen „Instituten“ angepriesenen, angeblich auf Hypnose, Suggestion oder persönlichem Magnetismus beruhenden Methoden, um „imponierendes Auftreten“, „Einfluß und Macht über seine Mitmenschen“ und dadurch in kurzer Zeit „Stellung, Reichtum und Glück“ zu erlangen. Man muß sich nur fragen, warum die Menschen, die im Besitz der Kenntnis solcher wunderbaren Kräfte sind, diese nicht selbst ausüben, um sich alle jene schönen Dinge direkt und nicht erst durch Verkauf ihrer Geheimnisse an andere zu verschaffen.

Aber auch die Zahl der „Kurpfuscher“ selbst, d. h. der Leute, die ohne eigentliche medizinische Vorbildung die Behandlung der ernstesten Krankheiten in die Hand nehmen, ist in geradezu unheimlicher Weise im Wachsen begriffen. Die Ausstellung bringt darüber sehr interessante statistische Angaben. Danach ist sogar in der „Stadt der Intelligenz“, in Berlin, die Zahl der Kurpfuscher von 28 gleich 0,2 pro 1000 Einwohner i. J. 1879 auf 973 gleich 4,34 pro 1000 Einwohner i. J. 1902 gestiegen! In manchen Städten ist ihre Zahl gar nicht mehr allzu weit hinter der der wirklichen Ärzte zurück. So beträgt sie in Frankfurt a. d. Oder 251 gegen 362, in Dresden 202 gegen 396 studierte Ärzte. Die Gesamtzahl der „Kurpfuscher“ wird gegenwärtig in Deutschland auf rund 6000 geschätzt.

Man ist gewiß nicht zu leugnen, daß es unter diesen Leuten auch solche gibt, die an sich selbst glauben, die sich durch fleißiges Selbststudium und eine jahrzehntelange Übung auch eine gewisse Fertigkeit in dem Erkennen von Krankheiten angeeignet haben und die, besonders wenn sie nicht quacksalbern, sondern auf die sogenannten Naturheilkunde schwören, auch in der Lage sind, in einfachen Fällen einen ganz vernünftigen Rat zu erteilen. Ebenso muß anerkannt werden, daß, wie auf jedem anderen, so auch auf medizinischen Gebieten von wirklich genialen Laien schon manche höchst wichtige Entdeckung gemacht oder wertvolle Anregung gegeben worden ist, mit deren Anerkennung die offizielle Wissenschaft manchmal recht lange zauderte.

Und endlich ist nicht zu bestreiten, daß es auch unter den studierten Ärzten Unfähige und Leichtsinrige gibt, für deren Dummheiten mancher arme Patient mit Leib und Leben büßen muß. Denn nicht die wirkliche wissenschaftliche Begabung, sondern der Geldsack des Paters entscheidet ja heute meist darüber, ob einer sich dem Studium widmen kann. Aber das alles zugegeben, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die meisten „Laienärzten“ bewußte Betrüger sind, die, ohne die elementarsten Kenntnisse des menschlichen Körpers zu besitzen, in sträflicher Gewissenlosigkeit sich unterfangen, die schwierigsten und kompliziertesten Krankheitserscheinungen zu „heilen“, und daß selbst der unbegabteste Arzt, dem man doch aber wenigstens versucht hat, während seiner Studienzeit die komprimierte Wissenschaft und Erfahrung von Jahrtausenden zu übermitteln und der durch eine Reihe von Prüfungen sich auch über eine bestimmte Summe erworbenen Wissens ausweisen mußte, immer noch weit vorzuziehen ist dem Charlatan, der z. B. „aus den Augen“ oder gar aus einem eingesandten Haar des Patienten die Krankheit erkannt und sie mit den unglücklichsten Mitteln, unter denen auch „Gesundbieten“ in neuerer Zeit bei uns wieder eine wachsende Rolle spielt, behandelt.

Die vollkommen mangelhafte Vorbildung der „Kurpfuscher“ geht auch aus einer von der Medizinabteilung des preussischen Kultusministeriums i. J. 1902 veranstalteten Erhebung hervor. Danach waren von den 4100 Kurpfuschern in Preußen früher gewesen: 1693 kleine Handwerker, 878 Gewerbetreibende, 141 kleine Landwirte, 130 Heilgehilfen, 107 Friseur, 534 Zahntechniker, 20 Drogeristen usw. 75 Proz. hatten nur Volksschulbildung genossen. Außerordentlich hoch ist der Prozentsatz der Vorberuferten unter den Kurpfuschern, der beweist, daß wir es hier im allgemeinen mit einer moralisch minderwertigen Menschenklasse zu tun haben. Nach einer schlechten Enquete hatten von den Kurpfuschern 15 1/2 Proz., nach einer Hamburger 15 und nach einer Berliner gar 29 Proz. Vorstrafen erlitten. Unter den Berliner Kurpfuschern waren 35 wegen Diebstahls, 82 wegen Unterschlagung, 26 wegen Betrugs, 24 wegen Sittlichkeitsvergehens (1) 17 wegen Landfriedensverletzung, 7 wegen Urkundenfälschung vorbestraft.

Daß also beim Aufsuchen eines solchen „Wunderdoktors“ in jeder Beziehung größte Vorsicht geboten ist, liegt nach dem Dar- gelegten wohl auf der Hand.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen  
**Robert Schneider, Vertr. d. Naturheilkunde**  
(Verater der Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgeb.)  
Sprechstunden: 1-4 Uhr, und Sonntags vormittags.  
Karlsruhe, Rüppurrestr. 20, 2. Stk.  
Telephon 1741. 4364

Habe mich in Freiburg als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen.  
Geschäftszimmer: Bertoldstrasse Nr. 43  
gegenüber dem Theaterneubau. 4315,2  
**Hermann Schubmacher, Rechtsanwalt.**

**A. Kneip**  
Werderplatz 34  
Erstes Bekleidungs-  
Etablissement der Südstadt  
Inhaber der Goldenen Medaille  
— erworben auf der ersten Internationalen Ausstellung in Wien —  
Seiner sich sein 4255  
**Stoff-Lager**  
mit ganz aparten Herbst- und Winter-Neuheiten in empfehlender Erinnerung zu bringen. — Kassakunden erh. 5% Rabatt.

Bevor Sie  
**Möbel u. Polsterwaren**  
kaufen, wollen Sie nicht versäumen, mein großes Lager anzusehen und sich von den billigen Preisen zu überzeugen  
**R. Jackeland**  
Freiburg i. B., 28 Bertoldstraße 28  
Haupt-Geschäft für  
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.  
Neu eingerichtete große 4100  
**Betten-Ausstellung**  
Aufgerichtete Betten in allen Preislagen. Streng solide Bedienung.

**Fest- u. Vereinszeichen**  
aller Art in Band Email und Metall, Vereinsfähnen, Schärpen, Fahnen, Gewerkschaftskartell Lörrach.  
Adresse: J. Klausler in Rheinfelden i. B.  
Kataloge, Originalmuster, farb. Zeichnungen zu Diensten.

### Handelshochschulkurse Karlsruhe

- Wintersemester 1907/08.
1. Rechtswissenschaft. Handelsrecht.  
Dozent: Herr Landgerichtspräsident Dr. Dörner, Karlsruhe.  
Jeden Montag, Beginn 21. Oktober.
  2. Volkswirtschaftslehre. A. Geld-, Bank- und Börsenwesen.  
Dozent: Herr Professor Dr. von Zwiernick-Südenhorst von der Technischen Hochschule Karlsruhe.  
Jeden Dienstag, Beginn 22. Oktober.  
B. Sozialpolitik. (Halbsemesterkurs.) Der Kaufmann und die soziale Frage.  
Dozent: Herr Professor W. Wittich von der Universität Straßburg.  
Jeden Freitag, Beginn 25. Oktober.
  3. Spezialgebiete der Warenherstellung. Herstellung der Textilwaren.  
Dozent: Herr Privatdozent Dr. Stitta von der Technischen Hochschule Karlsruhe.  
Jeden Mittwoch, Beginn 23. Oktober.
  4. Handelsgeographie. Wirtschafts- und Verkehrsgeographie der Länder Europas, vor allem des deutschen Reiches.  
Dozent: Herr Professor A. Holzmann von der Oberrealschule Karlsruhe.  
Jeden Donnerstag, Beginn 24. Oktober.
- Notiz: Im Januar beginnt eventuell ein weiterer Halbsemesterkurs. Näheres wird noch bekannt gemacht.  
Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich abends 8 1/2 Uhr.  
Die Besuchsgebühren betragen für das Wintersemester
- |                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| Für Angestellte:                  | Für Prinzipale, Direktoren, Profuratoren, sowie für Nichtaufsteige: |
| 1. Für sämtliche Kurse 12 Mk.     | 20 Mk.  |
| 2. Für einen Semesterkurs 4 Mk.   | 6 Mk.   |
| 3. Für den Halbsemesterkurs 2 Mk. | 3 Mk.   |
- Für Angestellte, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe sind, betragen die Besuchsgebühren 8 Mk. bezw. 3 Mk. Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr werden vom 1.—15. Oktober in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:
- H. Vielesfelds-Buchhandlung, Wilh. Jahraus, E. Rindt, J. Lind's Buchhandlung.**  
Karlsruhe, September 1907. 4326

### Das Kuratorium.

**Wirtschafts-Eröffnung.**  
Meinen verehrten Freunden und Bekannten sowie meiner verehrl. Nachbarschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht daß ich die Wirtschaft  
**„Zur Insel Helgoland“**,  
Durlacher Allee 34,  
übernommen habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur prima Speisen und Getränke zu führen.  
Jeden Mittwoch **Schlachttag!** Hochachtungsvoll  
**Ernst Müller, Restaurateur.**

### Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einem titl. Publikum zur Kenntnisnahme, daß ich Kurvenstr. Nr. 1 ein  
**Kolonialwarengeschäft**  
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die verehrliche Kundschaft aufs Beste zu bedienen.  
Geneigtem Inspruch steht entgegen  
Hochachtungsvoll  
**E. Waldecker, Kurvenstr. 1.**

**Gold- u. Silberwaren**  
Dorzheimer Fabrikat.  
**Trauringe ohne Lötluge D.R.P.**  
in jeder Preislage.  
Ferner  
**Besteckfächer, Metallwaren usw.**  
empf. in reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
**Christian Fränkle,**  
Goldschmied,  
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.  
Ein größerer Posten

besserer **Herren-Kleiderstoff-Reste**  
4042 von 1,20 m bis 3,25 m,  
per Meter Mk. 2,80, 3.—, 3,50, 4,50, 5.—  
5,50, 6.—, 6,50, 7.—  
in nur ausgesucht prima Qualitäten. Muster werden kein verabschiedet.  
**Kaiserstr. 93 II. Arthur Baer, Kaiserstr. 93 II**  
Karlsruhe.  
Reise- u. Versandhaus in Manufaktur u. sämtl. Ausstattungsartikel

**Ettlingen. Gesundheitliches. Ettlingen.**  
300 Nervöse pro Jahr verbanken  
dem ewig jungen 80jähr. Gesundheitslehrer Vater Simon an Steiermark die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anlässlich seines Vortrages in der „Sonne“ über  
**„Wie man alt werden und jung bleiben kann“**  
am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, ist ein goldreicher Besuch zu erwarten. Seine Werke: „So werdet ihr alt“ (3 50 Mk.) und „So sollt ihr essen!“ (3 Mk.) genießen einen Vertrau und sind vom Verfasser und von Georg Simon, Kreisrath Marburg (Steiermark) zu beziehen. Derselbe ist für Ratgeber bis Samstag Abend im Gasthaus zur „Sonne“, Zimmer Nr. 11, unentgeltlich zu sprechen. 4373

**Lodenjoppen**  
**Pelerinen**  
**Gefrickte Westen**  
in reicher Auswahl  
**billigst**  
bei 4388  
**Julius Löwe**  
25 Werderpl. 25.  
Rabattmarken.

Pol. halbranz. Bett 35 M.,  
Waschkommode 10 M., viereckig.  
Zimmertisch 10 M., gr. Spiegel  
7 M., schöner Küchenschrank 18 M.,  
Schaf 2 M., Küchentisch, Christof-  
nier, Vertikow, Tischendivan,  
Gasherd, Stühle werden sehr  
billig abgegeben; ebenso 2 fast  
neue Damen-Saccoiaquets St.  
10 M., Abendmantel mit Pelz-  
besatz 8 M., Mousen u. Damen-  
kleider. 4372  
Dirschstraße 1, part.  
**Lorenz Graf**  
Karlsruhe  
Ecke Marien- u. Augartenstr.  
Zigarren, Zigaretten,  
Rauch-, Kau- und  
Schnupftabake.  
En gros. En détail.

Scheffelstr. 8, 2. L. ist ein gut möbl. Zimmer sof. od. sp. billig zu vermieten.

Winterstr. 18, 4. Stk. ein möbl. Zim. sof. zu verm.

Badischer Verein für Geflügelzucht mit dem Sitz in Karlsruhe.

Die 28. große allgemeine Geflügelausstellung mit Prämierung und Glanzhafen findet statt vom 12. bis mit 14. Oktober 1907 in der Ausstellungshalle auf dem Festplatz in Karlsruhe.

Eintrittspreis: am 1. Tag pro Person 30 Pfg., am 2. und 3. Tag pro Person 20 Pfg. — Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte.

Vereinigte Gewerkschaften Offenburg. Sonntag den 13. Oktober d. J., abends 7 Uhr Beginnend, in den Ankerjahren

Abend-Unterhaltung Streichmusik, Gesang, komische Vorträge Tanzkränzchen. Eintritt für Männer 20 Pfg., Damen frei.

Turnverein „Vorwärts“ Freiburg

Gegründet am 1. August 1907. Einladung. Zu der am 13. Oktober, abends 7 Uhr, im Saalbau

Gründungsfeier

bestehend in turnerischen Aufführungen, Theater und Tanz. laden wir die verehrten Mitglieder, sowie die organisierte Arbeiterschaft hiermit freundlichst ein.

Neuer Saalbau Mühlburg.

Morgen Freitag 4895 Großer Schlachttag. Samstag von abends 6 Uhr an

Frish gebakene Fische (Kotaugen).

R. Rank.

Detektiv-Bureau, Rechts-Ankunftei

Schloßplatz 5, parterre, C. Krebs befragt überall diskret und gewissenhaft Ermittlungen über Verleihen, Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie

Dessert- und Stärkungswine

Malaga Sherry Portwein Madeira usw. untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei: Rud. Reiser, Daxlanden und 4389

Bahr wohnt jetzt Kronenstr. 49.

Heute und die folgenden Tage bringen wir unsere vorzüglich gelungene Aufnahme der

Beisetzung

Selner Königl. Hohheit des verstorbenen Grossherzog Friedrich von Baden. 4397

Waldstr. 26

zur Vorführung. Die-Direktion der Inf. Kinematogr.-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und weiter Kundtschaft die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Theodor Six Kaufmann

am Dienstag Abend halb 5 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 85 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Six nebst Kindern u. Angehörigen. Die Beerdigung findet Donnerstag halb 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Gesangverein Badenia. E. V.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Sangesbruders

Theodor Six, Kaufmann

in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. Okt. 1. Ab. nachm. halb 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Kochherde

in schwarz u. Email nur bestes Fabrikat große Auswahl keine Creditzahlung, jedoch außerordentlich billige Preise

J. Bähr Eisenwaren

51 Waldstraße 51 Mitglied des Rabattsparvereins.

Herkules-Hofe

à Mk. 4.50 sollte jeder Arbeiter tragen. Er spart Geld und Vergor. Nur bei 4081

J. Schneyer

Werderplatz, Ecke Marienstr. Rabatmarken.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 21 im 2. St.

Kleidermacherin

nimmt noch Kunden an. 4380 Frau Späth, Humboldtstr. 35.

Verbandsstoffe

Artikel zur Krankenpflege kaufen Sie äusserst billigst bei Apotheker Straus Drogerie in Mühlburg.

Kleine Anzeigen.

Bahnhofstr. 32, St. 2. Et. r. ist ein Zimmer mit zwei Betten zu verm. 4357

Waldhornstr. 62, 3. St. r., möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Wilhelmstraße 25, 4. St., ein möbl. Zimmer m. ob. ohne Pension, billig zu verm.

Gebirgskartoffel rote, Br. 2,60 Mt. Bestells. werden Rankestr. 20, 4. St. links, entgegengenommen.

Kinderswagen, gut erhalten, zu verkaufen, Rankestr. 20, 2. St. lts.

Jaquet, fast neu, lang mob., billig zu verkaufen, Luisenstr. 43, 2. St. r.

Freiburg. Geschäftsübernahme.

Einem titl. Publikum zur Kenntnisnahme, daß ich die Spezerei-Handlung von G. Grether, Ecke der Alara- und Stühlingerstr.

Doppelte Rabatmarken

oder 10 Proz. in bar gebe ich auf sämtliche Paletots, Pelerinen, Winterlodenjoppen usw.

Umbau meines Ladens.

L. Gretz, Marienstrasse 27.

Neuen Apfelwein

(süßen sowie Reifer), aus prima saurem Mostobst gekeltert, empfiehlt billigst die Apfelweinkelerei, Carl Frantzmänn, Durlach.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Jähringerstraße 88.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

geboren: 28. Sept.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 30. Sept.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 1. Okt.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 2. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 3. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 4. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 5. Okt.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 6. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 7. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 8. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 9. Okt.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 10. Okt.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 11. Okt.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 12. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 13. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 14. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 15. Okt.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 16. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 17. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 18. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 19. Okt.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 20. Okt.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 21. Okt.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 22. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 23. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 24. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 25. Okt.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 26. Okt.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 27. Okt.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 28. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 29. Okt.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 30. Okt.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 31. Okt.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 1. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 2. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 3. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 4. Nov.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 5. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 6. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 7. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 8. Nov.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 9. Nov.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 10. Nov.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 11. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 12. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 13. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 14. Nov.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 15. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 16. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 17. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 18. Nov.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 19. Nov.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 20. Nov.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 21. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 22. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 23. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 24. Nov.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 25. Nov.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 26. Nov.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 27. Nov.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 28. Nov.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 29. Nov.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 30. Nov.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 1. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 2. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 3. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 4. Dez.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 5. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 6. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 7. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 8. Dez.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 9. Dez.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 10. Dez.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 11. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 12. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 13. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 14. Dez.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 15. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 16. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 17. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 18. Dez.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 19. Dez.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 20. Dez.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 21. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 22. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 23. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 24. Dez.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 25. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 26. Dez.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 27. Dez.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 28. Dez.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 29. Dez.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 30. Dez.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 31. Dez.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 1. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 2. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 3. Jan.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 4. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 5. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 6. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 7. Jan.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 8. Jan.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 9. Jan.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 10. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 11. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 12. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 13. Jan.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 14. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 15. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 16. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 17. Jan.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 18. Jan.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 19. Jan.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 20. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 21. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 22. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 23. Jan.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 24. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 25. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 26. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 27. Jan.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 28. Jan.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 29. Jan.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 30. Jan.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 31. Jan.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 1. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 2. Feb.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 3. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 4. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 5. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 6. Feb.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 7. Feb.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 8. Feb.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 9. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 10. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 11. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 12. Feb.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 13. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 14. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 15. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 16. Feb.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 17. Feb.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 18. Feb.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 19. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 20. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 21. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 22. Feb.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 23. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 24. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 25. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 26. Feb.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 27. Feb.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 28. Feb.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 29. Feb.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 30. Feb.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 31. Feb.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 1. März.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 2. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 3. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 4. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 5. März.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 6. März.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 7. März.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 8. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 9. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 10. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 11. März.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 12. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 13. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 14. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 15. März.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 16. März.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 17. März.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 18. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 19. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 20. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 21. März.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 22. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 23. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 24. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 25. März.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 26. März.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 27. März.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 28. März.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 29. März.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 30. März.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 31. März.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 1. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 2. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 3. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 4. April.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 5. April.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 6. April.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 7. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 8. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 9. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 10. April.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 11. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 12. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 13. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 14. April.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 15. April.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 16. April.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 17. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 18. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 19. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 20. April.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 21. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 22. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 23. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 24. April.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 25. April.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 26. April.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 27. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 28. April.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 29. April.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 30. April.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 31. April.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 1. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 2. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 3. Mai.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 4. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 5. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 6. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 7. Mai.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 8. Mai.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 9. Mai.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 10. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 11. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 12. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 13. Mai.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 14. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 15. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 16. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 17. Mai.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 18. Mai.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 19. Mai.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 20. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 21. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 22. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 23. Mai.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 24. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 25. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 26. Mai.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 27. Mai.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 28. Mai.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 29. Mai.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 30. Mai.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 31. Mai.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 1. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 2. Juni.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 3. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 4. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 5. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 6. Juni.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 7. Juni.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 8. Juni.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 9. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 10. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 11. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 12. Juni.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 13. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 14. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 15. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 16. Juni.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 17. Juni.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 18. Juni.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 19. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 20. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 21. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 22. Juni.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 23. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 24. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 25. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 26. Juni.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 27. Juni.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 28. Juni.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 29. Juni.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 30. Juni.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 31. Juni.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 1. Juli.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 2. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 3. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 4. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 5. Juli.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 6. Juli.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 7. Juli.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 8. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 9. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 10. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 11. Juli.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 12. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 13. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 14. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 15. Juli.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 16. Juli.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 17. Juli.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 18. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 19. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 20. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 21. Juli.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 22. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 23. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 24. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 25. Juli.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 26. Juli.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 27. Juli.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 28. Juli.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 29. Juli.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 30. Juli.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 31. Juli.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 1. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 2. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 3. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 4. August.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 5. August.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 6. August.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 7. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 8. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 9. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 10. August.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 11. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 12. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 13. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 14. August.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 15. August.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 16. August.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 17. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 18. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 19. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 20. August.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 21. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 22. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 23. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 24. August.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 25. August.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 26. August.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 27. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 28. August.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 29. August.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 30. August.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 31. August.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 1. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 2. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 3. September.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 4. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 5. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 6. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 7. September.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 8. September.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 9. September.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 10. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 11. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 12. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 13. September.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 14. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 15. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 16. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 17. September.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 18. September.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 19. September.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 20. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 21. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 22. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 23. September.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 24. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 25. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 26. September.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 27. September.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 28. September.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 29. September.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 30. September.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 31. September.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 1. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 2. Oktober.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 3. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 4. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 5. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 6. Oktober.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 7. Oktober.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 8. Oktober.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 9. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 10. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 11. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 12. Oktober.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 13. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 14. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 15. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 16. Oktober.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 17. Oktober.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 18. Oktober.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 19. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 20. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 21. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 22. Oktober.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 23. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 24. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 25. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 26. Oktober.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 27. Oktober.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 28. Oktober.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 29. Oktober.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 30. Oktober.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 31. Oktober.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 1. November.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 2. November.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 3. November.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 4. November.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 5. November.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 6. November.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 7. November.: Bertha Johanna, W. Wilhelm Schille, Buchhändler. — 8. November.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 9. November.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 10. November.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 11. November.: Marie Luise Maria, Vater August Bayer, Metzger. — 12. November.: Frieda Karoline Luise, Vater Karl Kaufmann, Kaufmann. — 13. November.: Josef Friedrich, Vater Hermann Holzhauser, Kaufmann. — 14. November.: Karl Wilhelm, Vater Karl Mühlstedter, Tagelöhner. — 15. November.: Auguste Friederike, Vater W. Netter, Wiedmer. — 16. November.: August Gustav Ludwig, W. Ludw. Krebs, Damenschneider. — 17. November.: Bertha Johanna, W. Wilhelm